Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonnabend, 19. Dezember 1936 | Nr. 294

Moskaus Hand in China

Von Axel Schmidt.

Die Gefangennahme Tschiangkaischeks durch den General Tschanghsueliang dürfte der Anfang von langwierigen Wirren in China sein.

Schon bisher gab es in China, namentlich in der Provinz Schensi und in Fukien Gebiete, die von der Nankinger Zentralregierung unter Tschiangkaischek nichts wissen wollten. Abgesehen davon, war die Aeußere Mongolei und Sinkiang unter sowjetrussischen Einfluß gelangt, während die Mandschurei und einige angrenzende Provinzen und die Innere Mongolei in die Abhängigkeit Japans geraten sind. Das eigentliche China aber war durch die Tatkraft Tschiangkaischeks geeinigt, und es begann sich, wenngleich langsam, von oben her ein chinesisches Nationalgefühl zu bilden. Vor allem bei den Studenten, bei den jüngeren Beamten und den jüngeren Offizieren. Die ältere Generation dagegen hielt sich an den Familien-, Geschlechts- und Provinzverband. Alle aktiven nationalen Bestrebungen, wie z. B. der Boykott der japanischen Waren, gingen von der chinesischen Jugend aus, die zum großen Teil auf ausländischen Hochschulen erzogen ist.

Langsam schien es, als ob Tschiangkaischek, der ohne Zweifel die bedeutsamste politische Persönlichkeit Chinas ist, gelingen werde, den chinesischen Staat wieder neu zu schaffen, dazu aber brauchte Tschiangkaischek Zeit. Das war der Grund, warum er gegenüber den japanischen Uebergriffen eine so elastische Haltung einnahm, die die Entscheidung immer wieder hinauszuschieben verstand.

Während der politische Vorgänger Tschiangkaischeks, der Begründer der chinesischen Republik, Sunjatsen, Neigungen zu Rußland hatte — man erinnere sich nur der Tätigkeit des sowjetrussischen Botschafters Borodin —, ist Tschiangkaischek ein ausgesprochener Gegner der Kommunisten. Während Sunjatsen als Schüler amerikanischer Universitäten demokratischen Ansichten zuneigte, ist Tschiangkaischek, der seine militärische Schulung in Japan genossen hat, durchaus autoritär gesinnt.

Tschanghsueliang, der Gegner des chinesischen Reformators, hat als Sohn des Marschalls der Mandschurei Tschangsolin nicht nur den Japanhaß von seinem Vater geerbt, sondern ebenso von ihm den Gegensatz zu Tschiangkaischek übernommen. Tschangsolin wurde, wie erinnerlich, von den Japanern von seinem so gut als selbständigen Herrschaftsgebiet in der Mandschurei verdrängt und kam später auf eine höchst sonderbare Weise bei einem Bombenattentat auf einen Eisenbahnzug um. Sein Sohn Tschanghsueliang wurde später Gouverneur der Provinz Schensi, galt jedoch immer als wenig zuverlässiges Element, dem heimliche Neigungen zu Rußland nachgesagt wurden.

Was Tschiangkaischek bewogen hat, sich ohne genügende Leibwache gerade in dieses Gebiet seines alten Gegners zu begeben, ist nicht bekannt geworden. Ob er den Einfluß Tschanghsueliangs unterschätzt, oder seinen eigenen überschätzt hat, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls befindet er sich jetzt in den Händen seines alten Gegners, möglicherweise ist er gar bereits ermordet. Das Ausscheiden Tschiangkaischeks aus der chinesischen Politik könnte leicht das Signal zur Auflösung des chinesischen Staates werden.

Zwar hat der Moskauer Draht jede Beeinflussung der chinesischen Wirren durch die Komintern abgelehnt und die ganze Affäre als eine Angelegenheit chinesischer Banden hingestellt. Selbst französische Blätter aber überschreiben die Nachrichten aus China mit dem vielsagenden Titel: „Die Hand Moskaus in China", und „Le Journal" meint, daß der Führer der Aufständischen jedenfalls für die Rechnung der Sowjetregierung arbeite. Es dürfte wahrscheinlich kein Zweifel sein, daß General Blücher gerade in diesen Tagen, nach langen Gesprächen mit Stalin, eiligst in den Fernen Osten zurückgekehrt ist, wo jetzt so entscheidende Dinge heranzureifen beginnen.

Auch Japan scheint sich auf schwerwiegende Ereignisse vorzubereiten. Vor kurzem ist Tsingtau von japanischen Truppen besetzt worden, und nach Bekanntwerden der Gefangennahme Tschiangkaischeks wurde der japanische Außenminister Arita und der Marineminister Najano von dem japanischen Kaiser empfangen. Und schließlich wird aus Hsinking, der Hauptstadt Mandschukuos, gemeldet, daß die japanischen Militärbehörden dort alle Vorbereitungen für einen wirksamen Schutz der japanischen Interessen in Nordchina fieberhaft betreiben. Aus diesen Meldungen aus Moskau und Tokio läßt sich schließen, daß die Geschehnisse in China von den beiden nächstbeteiligten Großmächten auf das Mißtrauischste beobachtet werden, um im Falle kriegerischer Verwicklungen nicht zu spät zu kommen.

Europa verfolgt mit größter Spannung die Kämpfe in Spanien, da es sich dort längst nicht mehr um einen eigentlichen Bürgerkrieg handelt, sondern um den brutalen Versuch der Komintern, sich im äußersten Westen Europas festzusetzen. Von hier wäre es viel leichter, als von Sowjetrußland aus, das eine halbasiatische Macht darstellt, in das übrige Europa vorzustoßen. Jetzt aber wird die Welt durch die sowjetrussischen Wühlereien in China vor ein Problem größten Ausmaßes gestellt, denn es besteht die Gefahr, daß ein Vierhundertmillionenvolk revolutioniert wird, was auch für die gesamte Welt schwere Rückwirkungen zeitigen muß.

Gelingt es der Komintern, in China einen weiteren Stützpunkt zu schaffen, so würde nur ein völlig geeintes Europa imstande sein, diesem verstärkten Druck Widerstand zu leisten. Keiner der Staaten aber hat im eigentlichen China so bedeutsame Interessen wie England, und die Londoner Regierung dürfte daher in erster Linie daran interessiert sein, daß mindestens Tschiangkaischeks Richtung das Heft in der Hand behält. Die Wirren in China, das steht fest, sind nur zu geeignet, die Verhältnisse am Stillen Ozean gänzlich umzugestalten. Sollte es den jetzigen Machthabern in Nanking nicht bald glücken, den Gefahrenherd auf die Provinz Schensi zu isolieren und den Putsch im Keime zu ersticken, so dürfte sich der revolutionäre Brand über ganz China ausbreiten. Dann aber ist es kaum denkbar, daß die Nachbarn sich enthalten einzugreifen, wobei es gleichgültig ist, wer den Anfang macht: Japan oder Sowjetrußland. Damit wären die Verwicklungen nicht erschöpft. Denn sollte die Revolution auf Mittel- und Südchina übergreifen, so würden England und Amerika kaum unbeteiligte Zuschauer bleiben. Die Revolutionierung Chinas liegt im Bereich des Möglichen, da es in allen Teilen des Reichs der Mitte weite Gebiete gibt, in denen die Dorfbevölkerung so verarmt ist, daß sie der kommunistischen Verlockung leicht verfallen könnte oder gar schon verfallen ist.

Daß die Kommunisten schon lange ihr Auge auf China geworfen haben, beweist das Wort Lenins: „Gelänge es, China kommunistisch zu machen, so hätte der Bolschewismus gesiegt, weil damit ein Viertel der Menschheit für den Kommunismus gewonnen wäre."

Dieser Ausspruch sollte der Welt zu denken geben.

Tschiangkaischek untersagt Feindseligkeiten

Hoffnung auf Vermittlung

Schanghai, 17. Dezember. Ein Vertreter des Reuterbüros hat am Donnerstag aus der Hauptstadt der nordchinesischen Provinz Schansi, Taijuan, einen Bericht gegeben, der hier Aufsehen hervorgerufen hat. Der Vertreter berichtet, daß in Taijuan das Privatflugzeug des Rebellengenerals Tschanghsueliang eingetroffen sei. Es sei aus Sianfu, dem Hauptstützpunkt der Rebellen, gekommen. Fünf Personen seien an Bord gewesen. Allerdings habe man bisher noch nicht erfahren können, wer die Insassen des Flugzeugs gewesen seien. In Schanghai wird diese Meldung dahin gedeutet, daß Tschanghsueliang seinen bisherigen Sitz verlassen habe. An verschiedenen Stellen wurde zugleich die Hoffnung ausgesprochen, der gefangengehaltene Marschall Tschiangkaischek selbst könne unter den Passagieren gewesen sein. Das würde eine Wendung im chinesischen Konflikt bedeuten, denn in der Stadt Taijuan befinden sich Truppenabteilungen, die bisher Marschall Tschiangkaischek treu geblieben waren. Tschanghsueliang würde also mit Marschall Tschiangkaischek das Gebiet, in dem der Aufmarsch der gegnerischen Truppen immer weiter fortschreitet, verlassen haben.

Alle diese Gerüchte werden hier jedoch mit großem Vorbehalt registriert. In den Tagen dieser politischen Hochspannung, die ganz China jetzt durchlebt, werden auch die geringsten Andeutungen über das Schicksal des Marschalls leidenschaftlich aufgegriffen. So hört man im Zusammenhang mit der Landung des Flugzeugs Tschanghsueliangs auch die Meinung, es könne sich nur um das Flugzeug eines Parlamentärs gehandelt haben.

Die Vermittlungsversuche werden eifrig fortgesetzt.

Im Vordergrund des Interesses steht dabei die Reise des „Befriedungskommissars" Tschingtingwen nach Loyang, der Hauptstadt der östlich an Schensi angrenzenden Provinz Honan.

Tschingtingwen war zunächst gemeinsam mit dem Marschall gefangengenommen worden. Er wurde aber von dem Rebellengeneral freigelassen. Wie verlautet, soll er mit wichtigen Mitteilungen an die Mitglieder der Regierung in Nanking beauftragt sein. Angeblich hat Tschingtingwen die Regierungsstellen in Nanking im Auftrag Tschiangkaischeks bereits telephonisch davon unterrichtet,

der Marschall habe vorläufig die Eröffnung von Feindseligkeiten untersagt.

Außerdem habe Tschingtingwen Nanking erneut von den Forderungen des Rebellengenerals unterrichtet.

Ferner hat der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Bank von China, Soong, ein Bruder der Gattin Tschiangkaischeks, Sungmeiling, bekanntgegeben, daß er heute von Schanghai nach Nanking abreisen werde, um sich dann zu Tschanghsueliang zu begeben. Man nimmt an, daß auch Soong im Auftrage von Frau Tschiangkaischek mit Tschanghsueliang über die Freilassung des Generalissimus verhandeln will.

Trotz dieser Vermittlungsversuche gehen die militärischen Operationen ohne Unterbrechung weiter. Tei Tungkwan an der Mündung des Weiho in den Gelben Fluß kam es zu schweren Kämpfen. Dabei wurde das 34. Regiment der Rebellen unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Anführer der 105. und 106. Division, der den roten Verbänden zu Hilfe kommen sollte, hat sich mit seinen Truppen den Regierungsstreitkräften ergeben. Am Donnerstag erschien ferner ein Geschwader von Regierungsflugzeugen über Sianfu, um die Stärke der Nankingarmee zu demonstrieren.

Kommunistenputsch in Paris befürchtet

30000 Algerier schützen die französische Hauptstadt

Paris, 17. Dezember. In Pariser nationalistischen Kreisen wird die Sorge ausgesprochen, daß die französischen Kommunisten einen Putsch vorbereiten, der in Kürze ausbrechen soll. Die Vermutungen stützen sich auf umfangreiche Maßnahmen. der Regierung, die 30 000 Algerier in die roten Pariser Vorstädte einquartiert hat. Gleichzeitig seien große Mengen von Waffen aufgestapelt worden. Ferner habe die Polizei eine Liste von 2000 führenden Kommunisten aufgestellt, die man gegebenenfalls verhaften wolle. In nationalistischen Kreisen erklärt man, daß die französische Regierung eingehende Kenntnis von den kommunistischen Plänen erhalten habe und darauf ihre Vorbeugungsmaßnahmen aufbaue. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die kommunistischen Führer angesichts der Gegenmaßnahmen noch in letzter Stunde von der Durchführung ihrer Pläne Abstand nehmen.

Schwere Ausschreitungen

Paris, 17. Dezember. In Clermont-Ferrand ist es am Mittwoch abend zu heftigen politischen Zusammenstößen gekommen. Der Führer der französischen Volkspartei, Doriot, hatte seine Anhänger in einem geschlossenen Lokal zu einer Sitzung versammelt. Unterdessen begannen in den Straßen immer zahlreicher werdende kommunistische Horden Kundgebungen zu veranstalten, die mit der Zertrümmerung von Schaufenstern und der Besetzung eines Kaffeehauses endeten. Unter der Polizei und unter den Kommunisten gab es zahlreiche Verletzte. Fünf schwer verletzte Angehörige der Mobilen

Garde mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Blutige Ausschreitungen in Lyon

Paris, 18. Dezember. Wie am Mittwoch in Clermont-Ferrand, kam es am Donnerstag in Lyon neuerlich zu ernsten Zusammenstößen anläßlich einer Versammlung der französischen Volkspartei Doriots. Die marxistischen Gegner Doriots hielten im weiten Umkreis des Versammlungslokals die Straßenzüge besetzt und kamen bald mit der Polizei ins Handgemenge, wobei zahlreiche Revolverschüsse gewechselt wurden. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen, unter ihnen vier Angehörige der Polizei. Auf einen Krankenwagen, der Verletzte ins Hospital bringen wollte, wurde von Kommunisten geschossen. Ein die Verletzten begleitender Feuerwehrmann wurde von einer Kugel am Kopf getroffen.

Roter Terror in Lille

Paris, 17. Dezember. Trotz aller Proteste bleiben die Werke in der Liller Metallindustrie weiter von Streikposten besetzt. Die Obrigkeiten zeigen sich offensichtlich machtlos. Am Mittwoch ist es wieder zu einem unerhörten Zwischenfall gekommen, der von der Rechtspresse als bezeichnend für die Lage im Streikgebiet hingestellt wird. In einem Werk der Liller Gegend erschienen 300 Streikende unter Anführung ihres Kommunistenhäuptlings und entführten einen dort arbeitenden Ingenieur und drei Vorarbeiter, nachdem sie diese in brutaler Weise geschlagen hatten. Sie durchzogen unter dem Geheul der Internationale die Straßen von Lille, indem sie den Ingenieur und die drei Vorarbeiter vor sich hertrieben. Die Rechtspresse beklagt sich lebhaft darüber, daß die Polizei wieder einmal nicht eingegriffen habe.

Die Radikalen stehen zu Blum

Paris, 17. Dezember. Die Radikale Partei bleibt in der Reihe, das Kabinett Blum ist jetzt auch von dieser Seite der Gefahren enthoben. Ein Ende der Volksfront ist für den Augenblick nicht abzusehen, der Weg in die „neue Ordnung" geht weiter.

Diese Entscheidung ist auf der gestrigen Sitzung des Exekutivausschusses der Radikalen Partei gefallen, die wieder viel Kritik gezeigt hat, aber keinerlei Bereitschaft, das Steuer herumzureißen. Auf diese Sitzung richtete sich seit Wochen eine besondere Aufmerksamkeit, weil die Radikale Partei auf ihr zum ersten Male seit dem Kongreß von Biarritz das Wort nehmen sollte.

Die Haltung der Radikalen Partei ist eine erneute Bestätigung für ihren Versuch, die nationale Einheit durch eine Betonung der äußeren Gefahren wiederzugewinnen. Der Abgeordnete Mistler, der den Auswärtigen Ausschuß der Kammer leitet, sprach von einem Zustand „halber Mobilmachung" in Deutschland, der Kriegsminister Daladier sogar von der Gefahr eines „plötzlichen Ueberfalls", wobei Frankreich „den 800 000 aktiven Soldaten des deutschen Heeres, 200 000 Angehörigen des Arbeitsdienstes und 50 000 Mann Schupo nur 400 000 Mann als erste Linie entgegenzustellen habe."

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Abschluß eines Gentlemens Agreements dürfte es von besonderem Interesse sein, daß Mistler im Verlaufe seines Referats für die Anerkennung des äthiopischen Imperiums und eine Annäherung an Italien eintrat.

*

Paris, 18. Dezember. **Der Bauernführer Dorgère, der einen regen Anteil an der Durchführung des Lieferstreiks für Gemüse in Paris nimmt, ist am Donnerstag abend verhaftet worden, als er sich nach den Markthallen begeben wollte.**

Hungersnot in Nordspanien

Blutige Unruhen in der Küstenstadt Gijon.

Paris, 17. Dezember. Nach einer französischen Radiomeldung ist es in der nordspanischen Küstenstadt Gijon, die sich in den Händen der Roten befindet, zu schweren Unruhen gekommen. Sie haben ihre Ursache in einer großen Knappheit an Lebensmitteln. Die hungernde Bevölkerung hat sich vor einer Kirche versammelt, die von den Roten in eine Kaserne umgewandelt war. Die Hungernden baten, die Soldaten möchten ihnen etwas von ihren reichlichen Rationen abgeben. Als die roten Soldaten jedoch die Bitte der Hungernden ablehnten, wurde die Menge von großer Verzweiflung erfaßt, die sie dazu trieb, mit Gewalt in die Kirche einzudringen. Dabei ist es zu einem erbitterten Kampf zwischen den Hungernden und den bolschewistischen Soldaten gekommen, die unter den Eindringlingen ein großes Blutbad angerichtet haben sollen. Die Leichen sind ins Meer geworfen worden, während 26 der sogenannten Angreifer standrechtlich erschossen wurden.

Antonescu in Paris

Besprechungen mit Delbos, Gamelin und Piétri.

Paris, 18. Dezember. Der rumänische Außenminister Antonescu, der am Mittwoch in Paris eintraf, hatte am Donnerstag außer mit Außenminister Delbos, mit dem Generalstabschef Gamelin, dem Luftfahrtminister Piétri und dem Verteidigungsminister Daladier ausgedehnte Besprechungen.

Die Unterhaltungen bezogen sich, wie der „Petit Parisien" schreibt, besonders auf die diplomatische und militärische Rolle der Kleinen Entente in Mittel- und Osteuropa, außerdem auf gewisse technische Fragen, wie die Aufrüstung der rumänischen Armee. Zwischen Delbos und Antonescu, so bemerkt das Blatt weiter, sei die Frage einer engen Zusammenarbeit der drei Länder der Kleinen Entente und Frankreich nach allen Richtungen hin untersucht worden.

Ueber 34 Milliarden Dollar Staatsschulden in Amerika

Washington, 18. Dezember. Wie sich aus dem neuen Ausweis des Schatzamtes ergibt, hat die Staatsschuld am 15. Dezember erneut die Summe von 34 Milliarden Dollar überschritten. Die Summe stellt den höchsten Betrag seit der im Juni erfolgten Bonusauszahlung an die Veteranen dar.

Der Ausschuß für Völkerbundreform vertagt

Genf, 17. Dezember. Der Ausschuß für die Völkerbundreform hat sich am Donnerstag abend auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem er elf Berichterstatter für die einzelnen Fragen seines Arbeitsprogramms eingesetzt hatte. Diese Berichterstatter haben lediglich die Aufgabe, auf Grund des vorhandenen Materials die Problemstellung herauszuarbeiten und auf die gegenseitigen Zusammenhänge der Probleme hinzuweisen. Irgendwelche Vorschläge haben sie nicht zu machen. Immerhin werden diese Berichte für die etwaigen weiteren Arbeiten des Ausschusses grundlegend sein.

Die Trennung der Völkerbundsatzung von den Friedensverträgen, die unter die vordringlichen Fragen eingereiht war, ist wider Erwarten zurückgestellt worden mit der Begründung, daß das Material hierüber noch nicht vollständig sei. Es wird angenommen, daß bis zur nächsten Tagung des Ausschusses mehrere Monate vergehen werden.

Die Verlogenheit der sowjetrussischen Spanien-Politik

Anprangerung durch den „Il. Kurjer Codzienny"

Warschau, 17. Dezember. Mit der Verlogenheit der Sowjetpolitik in Spanien beschäftigt sich der Krakauer „Il. Kurjer Codzienny". Alle Versuche, den spanischen Brand zu lokalisieren, seien ergebnislos verlaufen. Trotz der Tätigkeit der Londoner Nichteinmischungskommission seien in das anarchistisch-kommunistische Katalonien Transporte mit Kriegsmaterial und Tausenden von Freiwilligen unterwegs, die für die bolschewistischen Truppen bestimmt sind.

In diesem Augenblick werde in Spanien bereits ein Krieg mit der bolschewistischen Armee geführt, die unter dem Befehl sowjetrussischer Offiziere und Generale steht.

Die Agenten der Komintern hätten den Brand in Spanien schon lange vor seinem Ausbruch geschürt und vorbereitet. Gleichzeitig habe Moskau mit geschickten Manövern auf der internationalen politischen Arena der breiten Oeffentlichkeit weismachen wollen, daß die Sowjets auf der Wache für den Frieden und die Sicherheit Europas stehen. Die Sowjets seien sofort dem Nichteinmischungsausschuß beigetreten und die führenden Sowjetblätter hätten sich ausführlich über das Thema der Arbeit der Sowjetunion für den Frieden und den Grundsatz strengster Wahrung der Neutralität in Spanien verbreitet. Das habe indessen Moskau nicht gehindert, in großem Maßstab Hilfsaktionen für das rote Spanien zu organisieren.

Während der Vertreter der Sowjetunion in London, Maiski, auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Friedens hinweise, verließen Dampfer mit zahlreichen für das rote Spanien bestimmten Munitions- und Waffenlieferungen die Sowjethäfen.

Der Vertreter der Sowjetunion habe Italien, Deutschland und Portugal scharf angegriffen, um die Verantwortung für die Vorgänge in Spanien diesen Staaten zuzuschieben, und um dann zu erklären, die Sowjets könnten die Verpflichtung der Nichteinmischung nicht mehr anerkennen, weil die Neutralität von diesen anderen Staaten nicht gewahrt worden sei. Es gehe Moskau nicht um den Frieden in Europa. Denn ein solcher Friede vertrage sich nicht mit den imperialistischen Welteroberungsplänen der Sowjets. Es gehe ihnen darum, die Genfer Völkerbundtribüne für ihre Agitationszüge zu mißbrauchen und um Herrn Litwinow-Finkelstein die Möglichkeit zu geben, im Völkerbund aufzutreten, um diese Institution so weit wie möglich zu kompromittieren. Denn

dem trügerischen Bolschewismus sei jedes Mittel willkommen.

Alle Tatsachen bezeugten, daß der blutige Krieg in Spanien, der dieses schöne Land und seine Kulturschätze vernichtet, von der Komintern zielbewußt eröffnet worden sei. In dem heutigen Augenblick, in dem in Genf die spanische Frage geprüft werden soll, müsse sich Europa über die Absichten der kommunistischen Offensive auf den Frieden der Welt klar sein.

Die Roten für Einfuhrkontrolle

Die Antwort der spanischen Bolschewisten an den Nichteinmischungsausschuß

London, 17. Dezember. **Der britische Geschäftsträger in Madrid Ogilvie Forbes teilte am Donnerstagabend mit, daß die spanischen Bolschewisten den Vorschlag des Nichteinmischungsausschusses, der die Einrichtung einer Kontrolle über die Einfuhr von Waffen in Spanien vorsieht, angenommen haben.**

Die Note der spanischen Bolschewisten wendet sich zunächst dagegen, daß es in Spanien kriegführende Parteien gebe und daß man den Behörden in Burgos internationale Anerkennung gebe. Es folgen dann die üblichen, sämtlich haltlosen Anschuldigungen gegen Deutschland, Italien und Portugal, denen Verletzung des Nichteinmischungsabkommens vorgeworfen wird.

Weiterhin nehmen die spanischen Bolschewisten in der Note ganz offen das Recht für sich in Anspruch, sich Waffen und Munition zu beschaffen, die notwendig seien, um die Nationalisten niederzuschlagen (!).

Abschließend erklären die spanischen Bolschewisten, daß sie den Kontrollplan grundsätzlich annehmen, daß sie sich jedoch das Recht einer Erörterung und Besprechung des Planes vorbehielten.

Nationale Erfolge an der baskischen Front

Paris, 18. Dezember. Der Rundfunksender von San Sebastian teilt mit, daß an mehreren Stellen der baskischen Front die Bolschewisten in die Flucht geschlagen worden seien. Sie hätten 57 Tote zurückgelassen.

Trotz der großen Anstrengungen, so bemerkte der Sender, die die Bolschewisten in letzter Zeit unternommen haben, um die Front der nationalen Truppen zu durchbrechen, ist ihr Vorhaben mißglückt. Sie haben bei ihren Angriffen bisher etwa 2000 Tote verloren.

Die rote Gefahr in Südamerika

Von Edwin Emerson

Die drei südamerikanischen Präsidenten, mit denen Herr Roosevelt jetzt in Rio de Janeiro, Montevideo und Buenos Aires zusammenkommt, haben allen Grund, sich wegen der kommunistischen Umtriebe in ihren Ländern Sorge zu machen. Nicht umsonst eilte Botschafter Hugh S. Gibson aus Rio de Janeiro bis nach New York, um sofort mit Herrn Hull nach Rio zurückzureisen und so Gelegenheit zu haben, den Staatssekretär über die Sorgen der brasilianischen Regierung näher aufzuklären. Nicht umsonst ernannte Präsident Vargas von Brasilien, sobald Herr Roosevelt seine Einladung nach Rio angenommen hatte, hastig seinen Botschafter in Washington, Don Oswaldo Aranja, zum Delegierten in Buenos Aires und berief ihn vorher nach Rio. Um rechtzeitig vor der Ankunft des Präsidenten anzukommen, mußte Don Oswaldo mit seiner Gattin auf einem panamerikanischen Flugzeug die unerwartete Reise machen.

Hauptgrund für diese überstürzte Reise war wohl der kurz vorhergegangene Empfang des neuen roten Botschafters aus Spanien im Weißen Hause, dessen voreilige nordamerikanische Anerkennung in dieser Zeit des roten Bürgerkrieges in Spanien allen lateinischen Regierungen, ausgenommen Mexiko, so sehr auf die Nerven gefallen ist. Für die Südamerikaner ist dies ein unangenehmes Nachspiel zu Herrn Roosevelts früherer Anerkennung der russischen Sowjet-Union, mit welcher mehrere der südamerikanischen Staaten bekanntlich keine diplomatischen Beziehungen pflegen.

Die oberen Schichten der Weißen in Latein-Amerika, die von Spaniern und Portugiesen abstammen, verfolgen natürlich die Geschicke ihrer Mutterländer mit lebhaftem Interesse und blicken nun während der roten Greuel in Spanien mit gespannter Aufmerksamkeit nach den Ereignissen auf der iberischen Halbinsel. Die unseligen Folgen kommunistischer Wühlereien haben ja einige der südamerikanischen Staaten am eigenen Leibe erfahren. Außerdem haben sie das warnende Beispiel Mexikos vor Augen, wo die aus Rußland eingeführten Lehren von Marx und Lenin so viel Unheil gestiftet haben.

Während des kurzen Aufenthalts, den Herr Roosevelt in Rio de Janeiro machen konnte, wird er doch Gelegenheit gehabt haben, etwas Näheres über die dortigen kommunistischen Unruhen zu vernehmen, insbesondere da sie gewissermaßen nordamerikanischen Ursprungs waren. Bei dem roten Aufstand in Rio im Juli dieses Jahres, der mit Waffengewalt niedergeschlagen werden mußte, wobei eine Infanteriekaserne in der Nähe der Praia Vermelja durch Artilleriefeuer eingeäschert wurde, war einer der Rädelsführer der Nordamerikaner Victor Allen Baron, der sich nach seiner Ueberführung vor dem Gericht aus seinem Gefängnis zu Tode stürzte. Ein anderer Rädelsführer aus Nordamerika war der frühere deutsche Kommunist Artur Ernst Ewers, weiland Mitglied des Reichstages, der zusammen mit seiner russischen Gattin Elisabeth Saborovsky unter dem Namen Berger, mit einem Washington-Reisepaß versehen, nach Brasilien gekommen war. In Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Kommunistenführer Luis Carlos Prestes und mit dem Franzosen Leon Jules Vallee, gaben sie sich dazu her, dem Sowjetgesandten in Uruguay, der von Montevideo aus seine roten Wühlereien in Brasilien betrieb, mit einem Soldatenaufstand in Rio aufzuwarten. Zu diesem Zweck wurden die Soldaten, Unteroffiziere und einige der jüngeren Leutnants des 3. Infanterie-Regiments zur Meuterei und zu einem Anschlag auf den Regierungspalast verleitet. Während des Aufruhrs sollten der Präsident, Vizepräsident und die Minister der Heermacht und der Marine meuchlings ermordet werden. Bis die Meuterer niedergezwungen wurden, floß im Straßenkampf viel Blut. Im ganzen wurden 638 Kommunisten in Rio verhaftet, darunter 212 Soldaten in Uniform.

Die brasilianische Regierung machte nachher Vorstellungen beim nordamerikanischen Botschafter darüber, daß solche Verschwörer und Unruhestifter von Washington auf Brasilien losgelassen wurden. Auch bei der Regierung von Uruguay beschwerte sich Präsident Vargas, und zwar mit solchem Beweismaterial und Nachdruck, daß die Regierung Don Gabriel Terras sich bewogen fühlte, den russischen Gesandten in Montevideo samt seinem ganzen kommunistischen Personal aus Uruguay auszuweisen und die Beziehungen zu der Sowjet-Union abzubrechen. Nachher wurde aller Kommunismus in Uruguay gesetzlich verboten. Diesem guten Beispiel folgten Paraguay und mehrere andere Republiken in Süd- und Mittelamerika.

Es liegt also auf der Hand, daß Präsident Roosevelt auch in Montevideo etwas von dieser Sache zu hören bekam. Wenn nicht, dann werden sicherlich die Nordamerikaner in Buenos Aires sowie die Delegaten anderer Länder sub rosa viel vom roten Gespenst unter spanisch und portugiesisch sprechenden Völkern munkeln hören. Bis es zu der so gepriesenen Pax Panamericana kommt, wird auch in dieser peinlichen Sache zur Beruhigung der mit Recht aufgeregten Gemüter etwas getan werden.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Crone: 19. 12., 18 Uhr: **Adventsfeier im Grabiner Wäldchen.**
O.-G. Pinne: 19. 12., 10½ Uhr: **Adventsfeier.**
O.-G. Fordon: 19. 12., 18 Uhr: **Weihnachtsfeier** bei Frau Krüger.
O.-G. Kobylin: 19. 12., 20 Uhr: **Adventsfeier.**
O.-G. Schroda: 19. 12., 16 Uhr: **Weihnachtsfeier** bei Schneider.
O.-G. Mewe: 19. 12.: **Adventsfeier.**
O.-G. Skorcz: 20. 12., 16 Uhr: **Weihnachtsfeier** im Hotel Stenzel.
O.-G. Wilhelmsort: 20. 12., 16 Uhr: **Weihnachtsfeier** bei Protokowicz.
O.-G. Beck: 20. 12.: **Adventsfeier.**
O.-G. Thiergarten: 20. 12., 18 Uhr: **Adventsfeier.**
O.-G. Gr.-Neudorf: 20. 12., 14 Uhr: **Adventsfeier** bei Kramer.
O.-G. Mechnatsch: 20. 12., 18 Uhr: **Weihnachtsfeier.**
O.-G. Schöneck: 21. 12.: **Adventsfeier.**
O.-G. Waldthal: 22. 12., 19 Uhr: **Adventsfeier** bei Kaiser.
O.-G. Eiselau: 23. 12.: **Weihnachtsfeier bei** Baumann.
O.-G. Lochowo: 26. 12., 16 Uhr: **Weihnachtsfeier** bei Bettin.
O.-G. Radlowo: 27. 12., 16 Uhr: **Weihnachtsfeier bei Klettke, Sedowo.**

„Verdächtige" Ordensauszeichnung

Moskau, 17. Dezember. Die rumänische Regierung hat dieser Tage dem ehemaligen Gesandten der kaiserlich russischen Regierung in Bukarest, Poklewski-Kornitz, einen Orden verliehen. In Moskau hat diese Ordensverleihung starkes Aufsehen erregt, und die „Prawda" veröffentlicht einen längeren Bericht aus Bukarest über diese Angelegenheit.

Zunächst wird darin die Frage aufgeworfen, welche Rolle der einstige kaiserlich russische Gesandte jetzt noch in Bukarest spiele. Offiziell gelte er dort als Vertreter des Nansen-Komitees des Völkerbundes für Flüchtlingsfragen. Dies sei aber nur ein Aushängeschild, tatsächlich stehe Poklewski-Kornitz „im Dienst des Stabes der weißgardistischen terroristischen Organisationen". Von sehr hochgestellten rumänischen Gönnern gefördert und unterstützt, treibe er ungeachtet der bestehenden diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Rumänien eine aktive sowjetfeindliche Politik, die sich allerdings im Dunkeln abspiele. Die Ordensverleihung an eine solche Persönlichkeit, die außerdem noch in Gegenwart gekrönter Personen stattgefunden habe, läßt sich, wie die „Prawda" weiter ausführt, in keiner Weise mit den Zusicherungen der rumänischen Regierung über gute und freundschaftliche Beziehungen zur Sowjetunion in Einklang bringen.

Als die Regierung Tatarescu seinerzeit erklärte, daß die außenpolitische Linie Rumäniens unverändert bleiben würde, hätte man bereits manche Zweifel empfunden. Die Zweifler hätten nun recht behalten.

Grauenhafte Zustände in den Madrider Gefängnissen

Augenzeugenbericht einer englischen Parlamentarierabordnung

London, 18. Dezember. Ueber die grauenhaften Zustände in dem vom bolschewistischen Pöbel beherrschten Madrid gibt der heute in London veröffentlichte Bericht Aufschluß, den sechs britische Unterhausabgeordnete, die kürzlich die spanische Hauptstadt, Barcelona und andere Zentren des Bürgerkrieges besuchten, angefertigt haben. Das Zeugnis der britischen Parlamentarier ist um so wertvoller, als sich die Abordnung aus Mitgliedern aller Parteien zusammensetzte, nämlich aus drei Angehörigen der Labour-Party, 2 Konservativen und einem Liberalen.

Der Teil des Berichtes, der die Zustände in den Gefängnissen behandelt, verdient zitiert zu werden:

Die Zahl der politischen Gefangenen seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten hat eine kaum zu glaubende Höhe erreicht.

In den amtlichen Gefängnissen (zum Unterschied von den geheimen Gefängnissen, die später noch erwähnt werden — die Redaktion) sollen sich 14 000 Personen befinden, von denen die Mehrheit bereits seit Monaten eingekerkert ist, ohne daß man ihnen bisher den Prozeß gemacht oder auch nur die gegen sie erhobenen Beschuldigungen mitgeteilt hätte. Ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, sind die auf den „Schwarzen Listen" stehenden Personen verhaftet worden, selbst dann, wenn sie sich bereits seit 10 Jahren von der Politik ferngehalten haben.

Es gibt viele Personen, die von einem Gefängnis in ein anderes gebracht werden sollten, die aber niemals am Bestimmungsort eintrafen, und von denen man nie wieder etwas gehört hat. In anderen Fällen sind Gefangene nach dem Verlassen des Gefängnisses erschossen worden.

Der Berichterstatter erklärt ferner, daß bei zahlreichen Gelegenheiten bewaffnete Männer in die Gefängnisse eindrangen, die Wachen beiseite stießen und sich der Gefangenen bemächtigten, deren Leichen später häufig am Straßenrand gefunden wurden, zusammen mit einem an der Brust befestigten Zettel mit Aufschriften wie „Verräter" oder „Faschist". Von zuverlässigen Personen wird ferner mitgeteilt, daß

zwischen Mitte August und Ende November Tausende von Personen auf diese Weise beseitigt

worden sind.

Die Nahrung der Gefangenen besteht, wie die britische Abordnung bei einem Gefangenenbesuch feststellte, aus kaltem Wasser, in das ein wenig Reis eingeweicht war.

Bezeichnend für die geradezu furchtbaren Zustände in den Straßen Madrids ist eine Stelle des erwähnten Berichtes, in dem die Feststellung gemacht wird, daß es die Gefangenen trotz alledem noch vorziehen, in den Gefängnissen zu bleiben, obwohl sie natürlich die Freiheit wünschen würden. Denn ein Teil hätte hier eine, wenn auch geringe Chance für sein Leben, während der andere Teil der hemmungslosen Mordlust des Pöbels ausgeliefert wäre, der die Freigelassenen, besonders bei weiteren Siegen der nationalen Truppen, bis auf den letzten Mann niedermetzeln würde.

Andere Gefängnisse, so heißt es in dem Bericht der britischen Parlamentarier weiter, **„werden als Geheimgefängnisse bezeichnet und scheinen von gewissen Organisationen beaufsichtigt zu werden.** Es ist schwer zu sagen, was sich hinter deren Mauern abspielt. Es ist bemerkenswert," so kommentieren die sechs Abgeordneten, „daß derartige Gefängnisse überhaupt bestehen."

Ein bemerkenswertes Gegenstück zu diesem Bericht ist eine heute im „Daily Telegraph" veröffentlichte Zuschrift, in der folgendes zitiert wurde: Es ist besonders bedauerlich, daß eine Abordnung englischer Parlamentarier, die in Spanien Tatsachenmaterial sammeln sollte, lediglich Barcelona und Madrid, die beiden Hauptquartiere der Bolschewisten besucht hatte. Das übrige Spanien, wo die nationale Armee steht, wo das tägliche Leben seinen normalen Gang nimmt und das jetzt ¾ des Gesamtgebietes darstellt, scheint diese Parlamentarier nicht zu interessieren. Wo die Bolschewisten jedoch an der Macht sind, herrschen nur Plündereien, Raub, Ermordungen und Gewalttätigkeiten.

Ras Imru gefangen

Der letzte Widerstand in Westabessinien zerschlagen

Rom, 17. Dezember. Bei der Besetzung und planmäßigen Säuberung von Westabessinien ist nunmehr den drei in diesem Gebiet operierenden Abteilungen der entscheidende Schlag gegen den letzten noch im Kampf liegenden abessinischen Würdenträger, dem früheren Ras Imru, gelungen. Nach italienischen Zeitungsmeldungen aus Addis Abeba kam es bereits am 12. d. Mts. im Kaffagebiet zu einem ersten Zusammenstoß mit den Banden, bei dem es, wie bereits gemeldet, dem früheren Ras Imru und einem Teil seiner Anhänger gelang, nach Süden auszuweichen. Durch die von Marschall Graciani befohlenen Einkreisungsmanöver wurde ihm die Ueberschreitung des Flusses Godscheb unmöglich gemacht.

Am letzten Dienstag kam es dann zu einem zweiten Zusammenstoß, bei dem

der entscheidende Schlag gegen die modern ausgerüsteten Banden Imrus

geführt werden konnte. 800 Bewaffnete wurden zur Uebergabe gezwungen, 1500 Gewehre und 5 Maschinengewehre den Italienern ausgeliefert. Kurze Zeit darauf stellte sich auch Imru und erklärte dem italienischen Kommando, daß er sich mit seiner ganzen Gefolgschaft ergebe. Damit ist der letzte systematische Widerstand in Westabessinien zerschlagen und die italienischen Abteilungen werden nunmehr, wie es in der italienischen Meldung heißt, innerhalb weniger Tage die äußerste Westgrenze von Aethiopien erreichen.

Die italienische Oeffentlichkeit, die Anfang dieser Woche durch eine kurze Ansprache Mussolinis im Senat bereits auf diese entscheidenden Operationen vorbereitet worden war, verzeichnet den neuesten Erfolg des Marschalls Graciani und seiner Abteilungen mit lebhafter Genugtuung. Die Presse betont, daß Imru zu den engsten Mitarbeitern des Negus gehörte und immer einer der hartnäckigsten Gegner Italiens war, obwohl er seinerzeit nach dem Zwischenfall von Ual Ual dem Negus in der richtigen Erkenntnis, daß er Italien nicht gewachsen sei, zum Frieden geraten habe.

Italienischen Zeitungsmeldungen zufolge hat eine von Harrar nach Südwesten vorstoßende Abteilung nach mehrwöchigen Operationen Ciulul erreicht, wo die italienischen Truppen Hauptmann Canonieri, der dort am 9. Juni in Gefangenschaft geraten war, wieder befreien konnten.

Carl Maria von Weber der urdeutsche Romantiker

Zum 150. Geburtstag des Komponisten des „Freischütz".

Von Universitäts-Professor Dr. Georg Schünemann.

„O, mein herrliches deutsches Vaterland, wie muß ich Dich lieben, wie muß ich für Dich schwärmen, wäre es nur, weil auf Deinem Boden der „Freischütz" entstand! Wie muß ich das deutsche Volk lieben, das den „Freischütz" liebt, das noch heute an die Wunder der naivesten Sage glaubt, das noch heute, im Mannesalter, die süßen geheimnisvollen Schauer empfindet, die in seiner Jugend ihm das Herz durchbebten! Ach du liebenswürdige deutsche Träumerei! Du Schwärmerei vom Walde, vom Abend, von den Sternen, vom Monde, von der Dorfturmglocke, wenn sie sieben Uhr schlägt! Wie ist der glücklich, der euch versteht, der mit euch glauben, fühlen, träumen und schwärmen kann! Wie ist mir wohl, daß ich ein Deutscher bin!"

So schwärmt Richard Wagner, als er in bitterster Not in Paris kämpfend und leidend über die französische „Veroperung" unseres lieben deutschen „Freischütz" nach Deutschland berichtet. Der „Freischütz" ist uns allen mehr als eine einfache deutsche Oper, er ist ein Stück unseres Lebens. Das Raunen des Waldes, die Jägerpoesie, die Sage von der Wolfsschlucht mit ihren Grauen und Schrecken, der Probeschuß, der die Braut gewinnen soll — all diese Naturbilder und Szenen mit ihrem Leben und Sinnen und ihrem traulichen, anheimelnden Singen und Sagen klingen von Kind auf in unserm Herzen mit, wenn wir „durch die Wälder und Auen" wandern und auf die mitschwingenden Töne hören, die aus dem Rauschen der Wälder und Wasser zu uns herübertönen. Webers Melodien leben in dieser Natur, sie sind aus echtem volkstümlichen Empfinden geboren, sind Klänge unseres eigenen Fühlens und Schauens. Wie in der Dichtung Friedrich Kinds der ganze Zauber deutscher Sage geborgen liegt, so in der Musik das Waldweben und gespenstische Raunen einsamer Schluchten, das Träumen und Hoffen der Liebenden, die Freude und der Jubel des Volkes — es ist, wie wenn in diesen Liedern und Arien, Chören und Ensemblesätzen alles beschlossen wäre, was Volkslied und Volkssage in Jahrtausenden erschaffen haben. Weber arbeitete lange an dem Werk, vom 23. Februar 1817 bis zum 13. Mai 1820, alle Szenen klangen lebendig in ihm, er konnte mit Max und Agathe singen, sprechen. Und wenn er in seiner Reisekutsche fuhr, und die Landschaft am Ufer der Elbe langsam an ihm vorüberzog, dann strömten die Ideen ihm zu und er behielt sie in sich, bis die Szene überlegt und überdacht war und die Musik mit allen ihren klanglichen Einzelheiten in die Partitur übertragen werden konnte.

Die Uraufführung des „Freyschützen" im Berliner Schauspielhaus am 18. Juni 1821 bedeutete mehr als eine erfolgreiche, mit ungeheurer Begeisterung aufgenommene Opernpremiere. Es war der Sieg der deutschen Oper über die italienisierenden Bestrebungen der Theater, über die Vorherrschaft der französischen Schule und über das Ausländertum auf der deutschen Bühne. Der „Freischütz" hat die Opernbühne von den Nachahmern großer Meister befreit und Raum geschaffen für deutsche Art und Kunst.

Bis zum „Freischütz" hatte auch Weber einen langwierigen und steilen Weg zu überwinden. Im Grunde genommen war



Am 18. Dezember jährt sich zum 150. Male der Geburtstag Carl Maria von Webers, der in Eutin das Licht der Welt erblickte

er gewohnt, mit allen Schwierigkeiten, die ihm Bühne und Theaterleben stellen wollten, rasch fertig zu werden. Von Kind an stand er auf der Bühne, spielte mit Requisiten, Kostümen und Waffen, wie andere Kinder mit Bällen und kannte sich im Orchesterraum, wie in der Garderobe, bei der Beleuchtung wie auf dem Schürboden aus. Das Theater war sein Lebenselement, mit dem Vater lief er zu Proben und Szenenarrangements, mit ihm zog er als Theaterkind über viele Bühnen und unter ihm focht er die Pressestreitigkeiten aus, die sich an die Aufführung seiner mit 13 Jahren geschriebenen Erstlingsoper „Das Waldmädchen" anschlossen. Von nun an ging er mit verdoppelter Energie der Opernkomposition nach. „Peter Schmoll" und „Abu Hassan" zeigen seine außerordentliche Bühnenerfahrung und Sicherheit in der Führung der Szenen und Entwicklung der Figuren, auch die unmittelbare Treffsicherheit im Aufnehmen charakteristischer dramatischer Situationen. Und daneben laufen Konzertarbeiten, Klavierwerke, Kammermusikwerke, Lieder und Chöre, die seine Technik nach allen Seiten hin vertiefen und verbreitern.

Im gewaltigen Sturm der Befreiungskriege, deren Brandung Weber in Berlin miterlebt, packt ihn der Gedanke, Theodor Körners „Leyer und Schwert" in Musik zu setzen. In kurzer Zeit entstanden zehn Männerchöre, die in Ton und Rhythmus den Herzschlag des deutschen Volkes treffen, allen voran „Lützows wilde Jagd", „Du Schwert an meiner Linken" und das „Gebet vor der Schlacht". Im Wirbelsturm liefen die Lieder durch Deutschland, überall wurden sie gesungen, in Chören und Vereinen, von Soldaten und Frauen, in Konzerten und auf den Straßen. Mit diesen Gesängen, denen noch andere vaterländische voraufgingen und nachfolgten, hatte sich Weber tief in das Herz des deutschen Volkes gesungen. Alle sahen in ihm den Künder der neu errungenen Freiheit, den Mann des Volkes, der deutschen Heimat.

So strömte ihm auch die Begeisterung zu, als der „Freischütz" seinen Siegeszug durch alle Städte des In- und Auslandes begann. Anträge und neue Aufgaben kamen von vielen Seiten. Die Wiener erhielten die Oper „Euryanthe", an der Weber seine geschwächte Gesundheit fast bis zum Letzten verausgabte. Wieder schuf er Neues, brachte er die erste durchkomponierte deutsche Oper und eine Fülle herrlicher Ideen und Szenen. Aber das Textbuch lohnte den Aufwand kaum. Und als er für London seinen „Oberon" schrieb, wieder die schönsten Melodien und Nummern über eine schwache Vorlage ausbreitend, da war er schon ein gebrochener Mann. Wenige Monate nach der Aufführung starb er am 5. Juni 1826 in London, ohne die Seinen wiedergesehen zu haben.

Richard Wagner, Webers Nachfolger als Königlicher Kapellmeister in Dresden, sorgte dafür, daß des deutschesten Musikers Asche wieder nach Deutschland zurückkehrte. Am 14. Dezember 1844 wurden Webers sterbliche Reste nach dem Dresdener Friedhof unter den Klängen einer von Wagner nach der „Euryanthe" komponierten Trauermusik überführt. Die tiefempfundene Gedenkrede hielt Richard Wagner: „Nie hat ein deutscherer Musiker gelebt, als Du! Du brauchtest nur zu empfinden, so hattest Du auch das Ursprünglichste erfunden. — Sieh', nun läßt der Brite Dir Gerechtigkeit widerfahren, es bewundert Dich der Franzose, aber lieben kann Dich nur der Deutsche."

Der Engelgruß

Text: Luk. 1, 26—38. Lied Nr. 3: Nun jauchzet all ihr Frommen.

Der letzte Sonntag vor Weihnachten! Alle Augen und alle Gedanken sind schon auf das kommende Fest gerichtet. Alles rüstet sich zu frohen Feierstunden, und die Gemeinde des Herrn sammelt sich: Wir wollen ihm die Krippe schmücken! Ja, auch Menschen, die von ihm nichts wissen wollen, können sich doch dem Zauber dieser Tage nicht entziehen. Wer ist doch der, der solche Gewalt hat über die Menschenherzen? Der Gruß des Engels, der der Maria die Geburt des Sohnes verkündigt, nennt ihn bei Namen. Seinen Namen sollst du Jesus heißen. Dieser Name sagt ja alles, er redet davon, daß Gott Helfer ist, daß der ihn trägt, der der Welt diese Hilfe bringen soll. Sei willkommen, Helfer wert! Die Welt braucht deine Hilfe in ihrer eigenen Rat- und Hilflosigkeit, bei ihren tausend Plagen und großen Jammers Last, die kein Mund kann aussagen. Aber der Engelgruß sagt noch mehr von ihm: er verkündigt ihn als den großen König, dessen Königreich kein Ende haben soll. Der da kommt, mag er auch einhergehen in der Knechtsgestält des geringsten Sohnes Israels, mag er auch nur ein Mensch sein wie wir und an Gebärden als ein Mensch erfunden, mag ihn hiernach auch sein eigenes Volk unter die Uebeltäter rechnen, er ist ja dennoch ein König! Und vor seiner Königsmajestät beugen wir uns. Ja, dies Kind in der Krippe, gebettet auf Heu und auf Stroh, wird sein Königreich haben bis an der Welt Ende, und aller Heiden Toben wider ihn muß vergeblich sein, denn Gott hat ihm den Stuhl seines Vaters David gegeben, hat ihn zum König gemacht. Denn der Engelgruß enthüllt uns das tiefste Geheimnis dieses Helfers und Königs: Es wird ein Sohn des Höchsten genannt werden! Dies Menschenkindlein — Gottes Sohn! Kommt und betet ihn an. Hier ist mehr als David und Salomo, hier ist mehr als eines Menschen Größe. An die Majestät dieses Königs reicht keines irdischen Großen Herrlichkeit heran. Hier kann unser Glaube nur bekennen: Wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, aber auch: Wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren — mein Herr!

D. Blau-Posen.

Besitzwechsel. Die chemische Fabrik „Blask" in Ostrołęka wurde dieser Tage versteigert. Als Bewerber meldete sich Herr Jan Kajewski, der die Fabrik gekauft hat.

Heute Weihnachtsmusik in der Kreuzkirche

Abends 8 Uhr — Eintritt frei

Stadt Posen

Freitag, den 18. Dezember

Sonnabend: Sonnenaufgang 8.00, Sonnenunteregang 15.41; Mondaufgang 10.42, Monduntergang 22.06.

Wasserstand der Warthe am 18. Dez. + 0,64 gegen + 0,66 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 19. Dezemb.: Wechselnd, vorherrschend stark bewölkt, gelegentlich Regenfälle; zunächst noch sehr mild, später wenig kühler; mäßige bis frische südwestliche Winde.

Teatr Wielki

Freitag: „Die Blume von Hawai"
Sonnabend: „Die Blume von Hawai"
Sonntag: „Die Blume von Hawai"

Hat der Bauer Geld — so hat's die ganze Welt

Langsam, aber sicher weihnachtet es in unserer Stadt. Ueber Nacht entstehen auf den Plätzen der Stadt Wälder von Fichten und Tannen, die auf Käufer warten und schön geschmückte Christbäume sein wollen. Die Auslagefenster aller Läden bergen wahre Weihnachtsmärchen. Alles ist schon weihnachtlich, nur das Wetter noch nicht.

Auch der Zuzug von Käufern vom Lande nach der Stadt, die mehr Auswahl preiswerter Geschenkgaben bietet, hat bereits eingesetzt. Einen alten Bekannten den man das letzte Mal beim Pflügen oder Einernten sah, kann man jetzt am Alten Markt bei L. Krause einen hübschen Holzschimmel oder ein schmuckes Schaukelpferd einhandeln oder spielvertieft am Zimmerkino drehen sehen. Er hat ja auch Zeit, denn Muttern ist in der Zwischenzeit bei Zeidler in der ul. Nowa, um sich eine hübsche Handtasche und einen modernen Schirm auszusuchen, die ihr das Christkind bringen soll. Dann will sie noch in die St. Martinstraße zur Fa. Peschke, um Zerschlagenes und Zerbrochenes aus Küche und Haus für das Fest durch Neues zu ersetzen. Das dauert lange, da kann Vater schon noch eine Weile bei Teddybären, Kinderrädern und Puppenwagen verbringen, wenn er auch no chbei E. Kuntze seine neue Weihnachtsjoppe abholen will, **bevor er sich mit Muttern bei Erhorn in der Ratajczaka trifft.**

Bei Erhorn stärkt man sich mit Kaffee und Kuchen und macht Einkaufs-Inventur. Da sieht man, daß dies und jenes noch fehlt und berät den weiteren Einkaufsfeldzug. Vater will noch zu Förster in die Ratajczaka, weil er manchmal doch schon nicht mehr so richtig seine Zeitung lesen kann, **ohne die man nicht leben will und leben soll.** Mutter will noch zu B. Schultz in die Pierackiego, einen Pelzkragen besorgen und — wenn das Geld noch reicht — auch für den Jungen ein Krägelchen. Während man die vielen Pakete in und an die Handkoffer packt, entspinnt sich noch ein kleiner Streit. Vater will noch ein bißchen was Feines für die Feiertage bei den Gebrüdern Koepp in der St. Martinstraße kaufen, Muttern aber ist für Glowinski in der Pierackiego, weil dieses Geschäft am Wege zum Bahnhof liegt und weil sie in der Grudnia noch in die Drogerja Warszawska will, um bei Wojtkiewicz den gekauften Christbaumschmuck und all die dazu gehörigen Kleinigkeiten abzuholen. Schließlich behält jeder recht — es liegt ja auch schon Weihnachtsfrieden über der Welt. Vater geht zu Koepp, Mutter in die Drogerja Warszawska und zu Glowinski. An der Haltestelle der 1, die zum Bahnhof fährt, will man sich in der Pierackiego treffen. Sie treffen sich auch, aber die 1 tut nicht mit und fährt stolz vorbei, weil die Haltestelle schon seit langem an die Zuckerbank verlegt ist . . .

Wenn auch das Weihnachtsgeschäft noch nicht beendigt ist, so merkt man in diesem Jahre doch schon, daß sich die besseren Getreide- und Schweinepreise im Weihnachtsgeschäft bemerkbar machen. **„Hat der Bauer Geld — so hat's die ganze Welt".** Möge die Wahrheit dieses alten Spruches in diesen Tagen in unsere Stadt nicht nur tropfen und tröpfeln, sondern strömen und fluten! Geld ist rund, weil es rollen will und rollen soll!

hk.

Posener Handwerkerverein

Die Kinder von Mitgliedern des Posener Handwerkervereins, die sich an der Aufführung eines Weihnachtsmärchens beteiligen wollen, bitten wir, sich am Sonnabend, 19. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im Deutschen Haus, Grobla 25, einzufinden.

Einfuhrkontingente für Auslandswaren

Im Zusammenhang mit dem nahenden Termin der Verteilung von Einfuhrkontingenten für Auslandswaren für die Monate Januar und Februar gibt die Posener Industrie- und Handelskammer zur Kenntnis, daß Gesuche um Einfuhrerlaubnis spätestens bis zum 23. Dezember bei der Kammer einzureichen sind. Dieser Tag gilt als unwiderruflich letzter Termin.. Die Kammer erinnert zugleich daran, daß die Gesuche auf besonderen Formularen eingereiecht werden müssen, die in der Kammer zu haben sind. Für jede Position ist ein besonderes Gesuch erforderlich. Das Original des Gesuchs muß mit einer Stempelmarke von 5 Zl. versehen werden, während die Fakturen, deren Beifügung nötig ist, mit einer 50-Groschen-Marke zu verstempeln sind. Bei der Einreichung der Gesuche muß die betreffende Firma besonders darauf achten, daß der genaue Wert der einzuführenden Waren angegeben wird. Alle näheren Informationen über die Einfuhr reglementierter Waren können bei der Industrie- und Handelskammer in Poznań, Mickiewicza 31, Zimmer 7, eingeholt werden.

Das Posener Polizeikommando veranstaltet am Sonntag, dem 20. Dezember, am Nachmittag einen Propaganda-Umzug in der Mittelstadt für die Arbeitslosen. Es wird auch in den Straßen von Mitgliedern der „Rodzina Policyjna" gesammelt werden.

Posener Sängerin nach Berlin eingeladen Die Sängerin Linda Kamieńska ist von der Reichsmusikkammer zum 7. Januar für ein Konzert eingeladen worden, in dessen Verlauf sie Lieder von Łucjan Kamieński zu Texten von Walter von der Vogelweide singen soll.

Die Bäckergesellen stellten in diesen Tagen eine Lohnforderung, die mit der Androhung eines Streiks verbunden war. Die Meister haben, um einen Ausstand der Gesellen zu verhüten, einer Erhöhung der Löhne in jeder Lohnklasse um 5 Groschen die Stunde zugestimmt.

Billiger Weihnachtsverkauf

Die Teppich-Zentrale S. Kużaj-Poznań, ul. Woźna 12, veranstaltet auch in diesem Jahre ihren billigen Weihnachtsverkauf. Sie hat in ihren Räumen eine Menge von Waren angestapelt, die sie wirklich zu recht niedrigen Preisen abgibt. So sieht man dort die schönsten Teppiche in allen Größen und Farben, angefangen von der billigsten Qualität bis zu den besten Handknüpfern. Außerdem ist das Lager in Läufern, Kokosmatten, Divans und Tischdecken und Möbelbezügen sehr reichhaltig versehen. Zu bemerken ist noch, daß die Firma Kużaj während des billigen Weihnachtsverkaufs 12 Prozent Rabatt gewährt. Diese Firma ist die älteste und größte in Poznań und erfreut sich dank guter Qualitäten einer recht zufriedenen Kundschaft.

R. 686.

Ein Film für die ganze Familie

So wurde letztens der Film „Der kleine Lord Fauntleroy" genannt. Es ist ein Film, der jeden interessiert. Freddie Bartholomew ist hier noch besser als im „David Copperfield"; dann sehen wir Dolores Costello-Barrymore, die Heldin der Arche Noahs, und Aubrey Smith, den wir von „Bengali" her kennen, und den kleinen Mickey Rooney. „Der kleine Lord Fauntleroy" schon morgen im „Słońce".

R. 687.

Deutsche Bühne — Posen

Am 16. und 17. d. Mts. brachte die „Deutsche Bühne Posen" ein Märchenspiel „Der Froschkönig" von Karl von Felner, umrahmt von einem unterhaltenden und erklärenden Spiel von Günther Reissert.

Karl von Felners Brunnenmärchen „Der Froschkönig" ist eine Bearbeitung des Grimmschen Märchens vom „Froschkönig und Eisernen Heinrich", das in der 1812 bis 1822 erschienenen Sammlung „Kinder- und Hausmärchen" der Brüder Jakob und Wilhelm Grimm enthalten ist. Diese Quelle an sich allein, die Sammlung der unsterblichen, wundervollen, ernsten und lustigen Mären unseres Volkes, die an Schönheit und Tiefe kaum ihresgleichen haben, kennzeichnet schon den Wert der Dichtung. Doch liegt der Wert dieser Märchen nicht allein in ihrem kindlich-einfachen Fabelinhalt mit seinen geheimen Beziehungen zum Leben, sondern vor allem in ihrer aus dem Volke gesammelten Ursprünglichkeit, in der der Geist des Volkes lacht und weint, plaudert und träumt.

In der Bearbeitung Felners hat das Grimmsche Märchen nichts von seiner volkhaften Ursprünglichkeit eingebüßt. Felner behält die Motive der belohnten Treue und bestraften Bosheit bei, vertieft sie da und dort dichterisch und spinnt das Märchen zu einem Bühnenspiel aus, in dem er die Prinzessin sich ihr Glück verdienen läßt.

Um dieses Märchen legte Günther Reissert ein Rahmenspiel, einfach und klar, das den verfolgten Zweck, den Zuhörern den Inhalt des Spieles zu erklären und sie während der für den Umbau der Bühnenbilder nötigen Spielpausen zu unterhalten, voll und ganz erfüllte. Reissert ließ eine Großmutter, die von Lotte Gärtner echt großmütterlich dargestellt wurde, das gespielte Märchen den beiden Jungen Seppel und Fritz erzählen. Seppel und Fritz unterhielten sich nun in den Spielpausen über das Gesehene und Kommende, stellten den Kontakt mit dem Publikum her, spielten Flöte und Guitarre und sangen Lieder und Liedchen. Der Seppel war Günther Reissert — ein fescher, frischer Junge, der sich die Herzen seiner kleinen Zuhörer im Sturme eroberte. Der Fritz war Ursula Holzhausen — des feschen Seppel jüngerer ängstlicher Bruder, der niedlich singen und hübsch Flöte blasen konnte.

Das Bild des Zuhörerraumes war diesmal so ganz anders als sonst. Die langen Reihen waren mit Kindern besetzt, die voll Erwartung und Schaulust waren. Eine ganz eigenartige Stimmung lag über diesen blonden und dunklen Kinderköpfchen, die auch den Erwachsenen ergriff, wenn er die erregt geflüsterte Frage eines kleinen Theaterbesuchers „Onkel, kommen da wirkliche Menschen heraus oder nur solche Kasperle?" beantworten mußte. Und sein befriedigtes „Fein", mit den der Kleine den erteilten Bescheid quittierte, war auch ein Genuß dieses Märchenspieles. Dann begann das Märchenspiel selbst. Robert Jaretzky hat wieder die Bühnenbilder geschaffen und es ganz ausgezeichnet verstanden, dem Märchenspiel einen märchenhaften Rahmen zu geben. Die Grotte mit dem tiefen Brunnen, die hochgewölbten Gemächer im Königsschloß mit der eisernen Tür waren szenische Prachtstücke. Den König gab Wilhelm Pfeiffer — ein würdiger ernster Vollbartkönig und königlicher Garant der Treue und Gerechtigkeit. Der ältesten Königstochter gab das Spiel Lotte Gärtners die märchengetreue Bosheit und neidvolle Gehässigkeit. Inge Lorenz war die schnippische, lebhafte zweite Königstochter — beide Vertreterin des Prinzipes des Bösen klar und gut auf die Bühne gebracht. Die jüngste Königstochter spielte Ursula Lipke und gab sowohl der verwöhnten niedlichen Prinzessin als auch der besonnenen Büßerin Lebenschthit Hellmut Röhr gab den eisernen Heinrich, ein in dunkler Maske gut gespielter Träger der hellsten Eigenschaft — der Treue. Der Froschkönig — der quakende Insasse des tiefen Brunnens, der sich in einen strahlenden Königssohn wandelt, — war Walter Szymanski.

Das Spiel, das unseren Jüngsten gewidmet war, befriedigte die Kleinen restlos und auch die Großen, wenn sie am Schluß das Bedauern der Kleinen hörten, weil schon „Schluß wäre", oder ihre ernste Versicherung, daß sie morgen wiederkämen.

Leo Lenartowitz.

Zwei Kalender

I.

Volksfreund-Kalender für Stadt und Land 1937.

Die Verlagsgesellschaft Libertas in Lodz, Piotrkowska 86, brachte auch in diesem Jahre ihren „Volksfreund-Kalender für Stadt und Land" heraus. Der Kalender 1937 erscheint als 11. Jahrgang und hat die traditionelle äußere Form und den traditionellen niederen Preis von 1.20 Zloty. Außer „dem üblichen Kalendarium enthält der „Volksfreund-Kalender für Stadt und Land" eine Reihe von Weihnachtserzählungen, woran sich unter dem Titel „Glaube — Volkstum — Heimat" Verse und Prosa des Titelinhaltes schließen. Ein besonders interessantes und wertvolles Kapitel beschäftigt sich mit dem deutschen Schaffen in Polen in Aufsätzen über das Papiergewerbe und über die Lodzer Weber. Ein anderes Kapitel erzählt vom Leben und Schicksal des Deutschtums in Südtirol, in Danzig und Südamerika. Wissen und Unterhaltung bieten eine Reihe belehrender und wirtschaftlicher Artikel, denen ein Aufsatz von Dr. Friedrich Swart über „Eine Weltkrise vor 100 Jahren" an der Spitze steht. Im Anschluß daran bringt der Volksfreund-Kalender Abhandlungen und Berichte über Kirche und Schule, Zentenarfeiern evangelischer Gemeinden, Lebensabrisse verdienter Vorkämpfer unserer Kirche und Schule. Einem übersichtlichen Jahresüberblick von Kurt Seidel schließen sich die üblichen Verzeichnisse und Tarife an, die den 246 Seiten starken Kalender beschließen. Auch der diesjährige „Volksfreundkalender für Stadt und Land" rechtfertigt seinen Titel und wird bei dem geringen Anschaffungspreise von 1.20 Zl. sicherlich in unserem Volke in der Stadt und auf dem Lande Freunde finden.

II.

Evangelischer Volkskalender 1937.

Der Verlag der Evangelischen Diakonissenanstalt-Posen brachte den bei der Firma Papierodruck verfertigten, vom Pastor M. Sarowy rediigerten, reich bebilderten „Evangelischen Volkskalender 1937" heraus. Der Kalender, der alljährlich zum Besten der Evangelischen Diakonissenanstalt-Posen erscheint, erfreut sich auch in diesem Jahre der Mitarbeit führender Persönlichkeiten unserer evangelischen Geistlichkeit. Verfassernamen wie D. Blau, D. Johannes Horst, Pastor Steffani beweisen die Güte der Aufsätze kirchlichen Inhaltes. Gedichte und Erzählungen unterhaltenden Inhalts bereichern den Kalender, Historisches aus unserer Heimat von Dr. A. Lattermann erweitern den Kalender zum Unterhaltungsbuch Ein hübsches Titelbild „Jesus mit den Jüngern im Kornfeld" eröffnet die reiche Bebilderung des Kalendariums und des Kalenders, in dem die besonders hübschen Zeichnungen des Pastor Lic. Schilberg-Schlehen sinnig gewählt und zeichnerisch fein empfunden sind. Mit den üblichen Verzeichnissen und Tarifen umfaßt dieser Kalender etwa 200 Seiten und trägt mit Recht den Titel „Evangelischer Volkskalender", da er jedem Evangelischen unseres Volkes lieb und wert sein wird — und weil jeder von uns daran denken sollte, daß der Evangelische Volkskalender dem Besten der Evangelischen Diakonissenanstalt-Posen dient.

L. L

Aus Posen und Pommerellen

Rogasen

s. **Postdienst.** Am Sonntag, dem 20. Dezember, ist das Postamt wie an Wochentagen von 8—12 und 15—18 Uhr geöffnet. Weiter wird bekanntgegeben, daß Lebensmittelpakete in Form von Weihnachtsgaben im Gewicht bis zu 5 Kilogramm in einer Entfernung von 300 Kilometern für die Gebühr von 50 Gr. befördert werden können. Um eine Verzögerung in der Zustellung der Post zum Weihnachts- und Neujahrsfest zu vermeiden, wird um genaue und deutliche Angabe der Adressen gebeten.

s. **Konzert für Arbeitslose.** Am Sonnabend, dem 19. d. Mts., abends 7 Uhr findet im Zentralhotel unter Leitung von Musikprofessor Osmański ein Konzert statt, dessen Reinertrag für die Arbeitslosen bestimmt ist.

Birnbaum

hs. **Der Weihnachtsjahrmarkt** am Dienstag fand bei schönstem Sonnenschein statt und war von der Landwirtschaft gut besucht. Auch Zigeuner mit Pferden und jüdische Aussteller mit ihrem Kram waren erschienen. Auf dem Viehmarkt waren aufgetrieben 8 Pferde, 5 Kühe und eine große Anzahl Ferkel. Pferde brachten 110 bis 350 Zl., für Kühe, die nicht ausverkauft wurden, zahlte man 100—180 Zl. Ferkel waren zum Preise von 20—25 Zl. das Paar zu haben und wurden bis auf wenige Tiere verkauft. Auf dem Krammarkt war das Geschäft sehr schleppend. Lebhafter Umsatz bestand in den Nahrungsmittelgeschäften und in der Bekleidungsbranche. Auffallend war auf dem Markt ein Stand mit Hasen, die mit 3—3,50 Zl. angeboten wurden, ohne daß sich jedoch Käufer fanden. Christbäume wurden reichlich angeboten, aber nur wenig gekauft. Gemüse, Obst, Kartoffeln waren billig, Butter behauptete sich mit 1,20 bis 1,30 das Pfund.

hs. **Der Beginn des Meisterkursus** in der ersten Volksschule ist vom 10. Dezember auf den 11. Januar 1937 verschoben worden. Eine Informationsversammlung für Interessenten findet am Sonntag, 20. d. Mts., um 12 Uhr mittags im Restaurant Zieliński statt. Meldungen zum Kursus sind an Rektor Kaczmarek oder Malermeister Josef Szczepaniak in Międzychód, Kilińskiego 11, zu richten.

Kirchliche Nachrichten

Die Kirchenkollekte am Sonntag ist für die eigene Gemeinde bestimmt.

Kreuzkirche. Sonntag, 20. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 20. 12., fällt der Gottesdienst aus. Donnerstag, 24. 12., nachm. 3.30 Uhr: Christfeier. Hein. 1. Weihnachtstag **kein** Gottesdienst. 2 Weihnachtstag, 10.15 Uhr: Festgottesdienst. Hein. Danach Feier des hl. Abendmahls. Hein. Sonntag, nach Weihnachten fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag, 20. 12., vorm, 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Donnerstag, 24. 12., nachm 5 Uhr: Christnacht. Ders.. Freitag, 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Ders. 11.15 Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. Sonnabend, 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Konukiewitz. Sonntag, den 27. 12., vorm. 10 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Amtswoche Hein.

St. Matthäikirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Vorweihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Brummack. (Entlassung der Konfirmanden.) 5 Uhr: Feier der Kleinkinder im Pfarrhause. Montag, 4 Uhr Altenkaffee der Frauenhilfe. Donnerstag, 5 Uhr: Christabendandacht. D. Hildt. Freitag (1. Christtag), 10 Uhr: Festgottesdienst. Brummack. 11½ Uhr: Beichte und Abendmahl Derselbe. Sonnabend (2. Christtag), 10 Uhr: Gottesdienst D. Hildt. Sonntag, 27. 12., 10 Uhr: Gottesdienst. Brummack.

St. Lukaskirche. Donnerstag, 24. 12., nachm. 5 Uhr: Christvesper. Konukiewitz.

Morasko. Sonntag 20. 12., nachm. 4.30 Uhr: Krippenspiel. Donnerstag, 24. 12., nachm. 3 Uhr: Christvesper Konukiewitz. Freitag, 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Christuskirche. Sonntag, 20. 12., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 24. 12., 5 Uhr: Christnachtgottesdienst. Freitag (1. Weihnachtsfeiertag), 25. 12., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Kollekte für die verlassenen Kinder in Pleschen, im Bezirk Posen. Anschließend Abendmahl. 2. Weihnachtsfeiertag, 26. 12., 10 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Kollekte für die Anstalt in Kobissau in Pommerellen. Sonntag, 27. 12. 10 Uhr: Kindergottesdienstfeier mit Beteiligung der Gemeinde. D. Rhode.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 20 12., fallen die Stunden aus. Am 25. 12., 5 Uhr: Weihnachtsfeier. 27. 12., 5½ Uhr: Jugendbund E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Jedermann herzlich eingeladen.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Christfeier. Sarowy. 1. Weihnachtfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. 2. Weihnachtsfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, 27. 12., **kein Gottesdienst**.

Evgl. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. Lubnau: „Vom Sinn und Segen des deutschen Weihnachtsfestes". Montag, 7 Uhr: Jungvolkfeierstunde. 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 8 Uhr: Vorbereitungsstunde zur gemeinsamen Weihnachtsfeier. Sonntag, 27. 12., 5 Uhr: Zusammensein der beiden Jugendvereine zur Weihnachtsfeier.

Evgl. Jungmädchenverein. Freitag, 8 Uhr: Teilnahme am Weihnachtssingen in der Kreuzkirche. Sonntag, 2 Uhr: Treffen im Heim. Weihnachtssingen bei alten Leuten. Montag: keine Versammlungen. Sonntag, 27. 12., 5 Uhr: Geselliges Beisammensein beider Vereine

Evgl.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 20. 12., vorm. 10 Uhr: Adventsgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Heiligabend, 5½ Uhr: Liturgische Christnachtfeier (Männer- und Kinderchöre). Dr. Hoffmann. 1. hl. Christtag, 10 Uhr: Festgottesdienst. (Männerchor). Dr. Hoffmann. 2. hl. Christtag, 10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, 9½ Uhr: in **Gnesen**: Festgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 1½ Uhr in **Tremessen**: Festgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 20. 12., vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst **Nekla** nachm. 3 Uhr. Predigt. **Naber. Weihnachten**, vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. **Nachm.** 4 Uhr: Christfeier. Drews. **Rawitsch**, vorm. 10 Uhr: Predigt. Naber. Nachm. 4 Uhr: Christfeier. **Naber.** 2. **Weihnachtsfeiertag**, **Bociniec**, nachmittags 3 Uhr: Christfeier. Naber. **Deutsch-Eck**, nachm. 3 Uhr: Christfeier. Naber. Sonntag, 27. 12., vorm. 10 Uhr: Predigt. Naber. **Scherlanke**, nachm. 3 Uhr: Predigt und Christfeier. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 20. 12., 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 5 Uhr: 4. Adventsandacht. Weihnachtsheiligabend, 5 Uhr: Liturgische Weihnachtsfeier. 1. Weihnachtsfeiertag, 9.30 Uhr: Festgottesdienst. Abendmahlsfeier. Sonntag nach Weihnachten, 27. 12., 2 Uhr: Weihnachtsfeier d. Kindergottesdienstes.

Kostschin. Sonntag, 20. 12., 10 Uhr: Kindergottesdienst. 10.45 Uhr: Lesegottesdienst. Weihnachtsheiligabend, 2 Uhr: Weihnachtsfeier. 1. Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr: Lesegottesdienst. 2. Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst; Abendmahlsfeier, Kindergottesdienst.

Ebenhausen. Sonntag nach Weihnachten, 27. 12., 10 Uhr: Festgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Schlehen. Sonntag, 20. 12., 2 Uhr: Gottesdienst. Danach Adventsfeier des Kindergottesdienstes und der Jugendvereine. Montag, 7 Uhr: Jugendversammlung. Heiligabend, abends 6 Uhr: Heiligabendandacht. 1. Weihnachtsfeiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Sonntag, 27. 12., vorm. 9 Uhr: Morgenfeier.

Rokietnica. Sonntag, 20. 12., kein Gottesdienst. Heiligabend, 24. 12., nachm. ½5 Uhr: Heiligabendandacht. 2. Weihnachtsfeiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Sassenheim. Sonntag, 20. 12., **vorm.** 10 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Weihnachtsfeier der Kinder und der Jugend. Heiligabend, 24. 12., 3 Uhr: Heiligabendandacht. 1. Weihnachtsfeiertag, 2 Uhr: Festgottesdienst.

Sontop. Sonntag, 20. 12., 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Heiligabend, 24. 12., nachm. 5 Uhr: Christnachtfeier. 1. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag nach Weihnachten, 27. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Sarne. Freitag, 25. 12., nachm. 4 Uhr: Christnachtfeier.

Wreschen. Donnerstag (Hl. Abend), 24. 12., nachm. 5 Uhr: Christabendandacht. Freitag (1. Weihnachtsfeiertag), vorm. ½11 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Sonnabend (2. Weihnachtsfeiertag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Konukiewitz-Posen. Sonntag, 27. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 20. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Freitag (1. Weihnachtsfeiertag), nachm. ½3 Uhr: Gottesdienst. Sonntag (2. Weihnachtsfeiertag), 27. 12., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Konukiewitz-Posen.

Wilhelmsau. Sonntag, 20. 12., nachm. 6½ Uhr: Musikalische Feierstunde. Donnerstag (Hl. Abend), nachm. 3 Uhr: Christabendandacht. Freitag (1. Weihnachtsfeiertag), vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, 27. 12., vorm 11 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Konukiewitz-Posen.

Miloslaw. Sonnabend (2. Weihnachtsfeiertag), vorm 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl.

Samter. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Jugendadventsfeierstunde. Lubnau.

Görchen. Sonntag, 20. 12., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Vorweihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Donnerstag, 24. 12., nachm 4 Uhr: Christnachtfeier. Freitag, 25. 12., vorm. 10¼ Uhr: Hauptfestgottesdienst. Sonnabend, 26. 12., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. Sonntag, 27. 12., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier einer Goldenen Hochzeit.

Pakoswalde. Sonntag, 20. 12., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl Abends 6 Uhr: Vorweihnachtsfeier der Kinder. Donnerstag, 24. 12., nachm. 5½ Uhr: Christnachtfeier. Freitag, 25. 12., vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Sonnabend, 26. 12., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. Sonntag, 27. 12., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst.

Rawitsch. Sonntag, 20. 12., 8½ Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. 16 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Montag, 20 Uhr: Kirchenchor. Dienstag, 20 Uhr: Adventsandacht. Donnerstag, 17 Uhr: Christnacht. 1 Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Anschl. Feier des hl. Abendmahls. 2. Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, 16 Uhr: Andacht. Dienstag, 20 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 20. bis 26. Dezember 1936

Sonntag

Warschau. 12.03—14: Musikalische Matinee. 15.15: Unterhaltungsmusik. 16: Hörspiel. 17—19: Unterhaltungsmusik. 19.15: Nachrichten. 19.20: Leichte Musik auf Schallplatten. 20.20: Sport. 20.40: Nachrichten. 21: Heitere Sendung. 21.30: Konzert. 22: Unterhaltungsmusik. 23: Tanzmusik auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 6: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11: Der Regenbogen. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Bach-Kantate. 12: Standmusik. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 13.10: Konzert. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Lieder, Tänze und Melodien aus Polen. 15: Ratschläge zur Sippenforschung. 15.15: Abseits vom Wege. 16: Weihnchtmusik für Violine und Harmonium. 16.15: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund'. 17.15: Südtiroler Weihnachtslieder. 18: Melodie und Rhythmus. 19.30: Deutschland-Sportecho. Funkberichte und Sportnachrichten. 20: Der große Spielzeugladen des Deutschlandsenders. 22: Wetter, Nachr., Sport. Deutschlandecho. 22.30: Wir bitten zum Tanz. 22.45: Seewetterbericht. 24: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Volksmusik. 5.30: Wetter. 6: Hafenkonzert. 8: Besinnliches am Sonntagmorgen. 8.10: Volksmusik. 8.50: Nachrichten. 9: Schubert-Schumann-Konzert. 10: Morgenfeier der Hitlerjugend 10.30: Schlesische Schulen singen und spielen Advents- und Weihnachtslieder. 11: Cellomusik. 11.30: Feiertagsreisen bequem gemacht. 12: Musik am Mittag. 14: Nachr. 14.10: Für die Frau. 14.30: Ruf der Jugend. 14.35: Glückwünsche. 14.50: Der Förderturm. 16: Wunschkonzert für das Winterhilfswerk. 18: Der männermordende Skat. 19: Liebe im Schneegestöber. 19.15: Einmal hin und einmal her! 20.20: Weihnachtsoratorium. 22: Nachr. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 9: Evgl. Morgenfeier. 10: Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.45: Mutter mit den Kindern vor Weihnachten. 10.55: Nachr. 11.05: G. Schumann liest neue Gedichte. 11.30: Bach-Kantate. 12: Musik am Mittag. 13: Zeit, Wetter. 14: Schach. 14.30: Reisebericht. 15.10: Von Advent zur Weihnacht. 15.30: Sternputzchens Weihnachtsabend. 16: Schimkat ist der Ansicht. 16.15: Dies und das, für jeden was. 17.45: Wort und Lied zum 4. Adventssonntag. 18.15: Unsere Hausmusikgemeinschaft. 19: Kuriose Ecke. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20: Magister Kant hört Rundfunk. 21: Volkstümliches Weihnachtskonzert. 22: Nachr 22.20: Fußballspiel Masovia-Lyck gegen Hindenburg-Allenstein. 22.40—24: Wir bitten zum Tanz.

Montag

Warschau. 12.03—12.40: Militärkonzert. 15.15: Chansons auf Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 16.15: Briefkasten. 16.30—17: Solistenkonzert. 18: Aktuelles. 18.10: Sport. 18.20: Nachr. 18.50: Aktuelles 19: Für die Soldaten. 19.30: Unterhaltungsmusik. 20.45: Nachr., Aktuelles. 21: Leichte Musik auf Schallplatten 21.30: Konzert. 22.30: Ländliche Musik. 23: Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf Wetter. Fröhlicher Wochenanfang 10: Grundschulfunk. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Zeitgemäße Pfälzer Weihnachtsbäckereien. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Schallplatten. 15.25: Pfefferkuchenbacken — eine Lust oder eine Last? 15.40: Valborg Landberg singt norwegische Lieder. 16: Musik am Nachmittag. 18: Bücherstunde der Hitler-Jugend. 18.20: Nomaden am Golf von Bengalen. 18.40: Zwischenmusik. 18.50: Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. 19.15: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Klingender Wunschzettel. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Sonnenwendfeier. Eine Dichtung von Gerhard Schumann. Musik von Erich Lauer.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch; Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8.15: Laß dir auch mal eine Viertelstunde Zeit! 8.30: Konzert. 9.30: Wetter. 10: Schulfunk. 11.30: Wetter, Wasserstand. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachr.; Allerlei — von 2 bis 3. 16: Von Liebe aus alter und neuer Zeit. 16.20: Klaviermusik. 16.40: Deutsche in Uebersee feiern Weihnachten. 17: Zur Unterhaltung! 17.50: Die gemütliche Bäckerecke. 18.50: Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. 19.15: Jakob Böhme. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachrichten. 22.30: Nachtmusik. 23: Sonnenwendfeier.

Königsberg. 6: Wetter, Schallpl. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.40: Konzert. 10: Schulfunk. Heut gibts ein lust'ges Weihnachtsmusizieren. 10.45: Wetter. 11: Technik hilft im Haushalt. 11.40: Nachrichten. 11.50: Eierwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Eine nette Ueberraschung. 14.25: Kleine Musik auf Schallplatten. 15.15: Lesefrüchte der deutschen Zeitschriften. 15.50: Konzert. 16.30: Brandfackeln über Alt-Oesterreich. 17.35: Christbaumschmuck und Kinderspielzeug. 17.50: Der Weg in die Luft — Der rote Habicht. 18: Fröhlicher Alltag. 18.40: Heimatdienst. 18.50: Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. 19.15. Alte Volkslieder mit Instrumenten. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20: Nachr. 20.10: Mit 1000 PS. Zwei Stunden Lachen, Musik und Gesang. 22: Wetter, Straßenverkehrsmeldungen, Nachr., Sport. 22.30: Nachtmusik. 23: Sonnenwendfeier.

Dienstag

Warschau. 12.03—12.40: Wiener Musik auf Schallplatten. 15.15—16: Leichte Musik auf Schallplatten. 16.15: Briefkasten. 16.30 bis 17: Konzert. 17.15—17.50: Konzert. 18: Aktuelles. 18.10: Sport. 18.20: Nachrichten. 18.50 bis 19: Aktuelles. 19.20: Leichte Musik. 20 bis 22.30: Orch.-Konz. 22.45: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf. Wetter. Fröhliche Schallplatten 10: Schulfunk. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Schneeflocken. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Besuch in einer Marzipanfabrik. 15.45: Der Büchertisch 1936/37 des Zentral-Verlages der NSDAP. 16: Musik am Nachmittag. 17: Der kleine Herr Tiedemann. Geschichten seltsamer Leute. 18: Das deutsche Lied. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Guten Abend, lieber Hörer! 19.25: Vom Gold der Ostsee. 19.55: Die Ahnentafel. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Märsche und Lieder unserer blauen Jungens. 21: Hans Pfitzner dirig. die Berliner Philharmoniker mit eigenen Werken. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik auf Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch; Gymnastik. 6.30: Blasmusik. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Wetter. 10: Schulfunk unter fremdem Himmel. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr. Allerlei — von 2 bis 3. 16: Frauen, die nicht Weihnacht feiern. 16.20: Kinderfunk: Wir basteln Tisch- und Christbaumschmuck. 16.40: Deutschtum keine Gabe, sondern eine Aufgabe. 17.10: Musik am Nachmittag. 18: Konzert. 18.50. Zur Erzeugungsschlacht. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! 20: Nachr. 20.10—24: WHW-Wunschkonzert. 22: Nachrichten, Zeitfunk.

Königsberg. 6: Wetter, Schallpl. 6.15: Turnen. 6.30: Blasmusik. 7: Nachr 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Musik am Morgen. 9.30: Die Hausfrau mitten in der Volkswirtschaft 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.30: Was der Erzeuger vom Verbraucher erwartet. 11.50: Milchwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.10: Ein neuer Carossa. 15.10: Mütter, die uns die Zukunft schenken. 15.20 Kinderfunk. 15.50: Schallpl. Einlage: Olympiatonbuch. 16.40: Und die Splitter packt man ein — in ein kleines Köfferlein. 16.45: Bäcker, Brot und Kuchen. 17.25: Schenken — ist das schwer oder leicht? 17.40: Muß der Pflug auf dem Acker rosten? 18: Konzert 19: Heimatdienst. 19.45: Zeitfunk. 20: Nachr. 20.10: Märsche und Lieder unserer blauen Jungens. 22: Nachr. 22.20: Polit. Zeitungsschau. 22.40—24: Unterh.- und Volksmusik.

Mittwoch

Warschau. 12.03—12.40: Unterh.-Konz. 15.15: Violinkonzert auf Schallplatten. 15.55: Briefkasten. 16.10: Kinderfunk: Der Weihnachtsbaum im Rundfunk. 16.40—17: Kammermusik. 17.15—17.50: Operetten-Musik. 19: Hörber. 19.20: Triokonzert. 20—20.35: Italien. Lieder auf Schallpl. 20.45: Nachr. 20.55: Aktuelles. 21: Vortrag über das Leben Chopins. Anschl. Konzert. 21.40—22.10: Konzert. 22.10: Unterh.-Musik. 23: Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel. Morgenruf. Wetter für die Landwirtschaft. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10: Schulfunk. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 13.15: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Alt-Berliner Melodien. 15.45: Lauter kleine, aber feine Bücher. 16: Musik am Nachmittag. 18: Beethoven: Bagatellen; 18.30: Der Dichter spricht. 18.45: Die erste rote Welle. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Das Peter-Quartett spielt. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Barnabas von Geczy spielt zur Unterhaltung. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Kino-Orgel-Konzert. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Wetter. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Winterarbeiten im bäuerlichen Wald. 12: Musikalische Kurzweil. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche; Allerlei — von 2 bis 3. 16: Violinmusik. 16.30: Singt und klingt. 17: Konzert. 18.50: Programm, Wetter. 19: Wintersanfang in Schlesien. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: „Kleine Gaben für große Kinder. 22: Nachrichten. 22.30—24: Christnacht.

Königsberg. 6: Wetter, Schallpl. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Musikal. Frühstückspause. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.05: Von Müttern und Kindern. 11.30: Blumen und Pflanzen im Heim und im winterlichen Garten. 11.50: Viehwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Musikalische Kurzweil. 19: Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Kindergeschichten zum Weihnachtstag. 14.40: Kleine Unterhaltung auf Schallplatten. 15.10: Unser Weihnachtstisch. 15.20: Unsere Jungmädel. 16.50: Reitsport. 17.30: Blick in die Wirtschaft 17.45: Nachtpost über Deutschland. 18: Konzert. 18.50: Nachrichten. 19: Heimatdienst. 19.10: Hohe Nacht der klaren Sterne. 19.45: Zeitfunk. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Der Zauberbaum. 22: Nacht. 22.20: Deutsche Kalender ins deutsche Haus! 22.40—24: Nachtmusik.

Donnerstag

Warschau. 11.30: Weihnachtsmusik. 11.57: Fanfaren. 12.03 bis 12.40: Salonmusik auf Schallplatten. 16.30: Leichte Musik. 17: Kinderhörspiel. 17.30: Hörbericht. 17.45: Weihnachtsmusik. 18: Die Heilige Nacht. 18.15: Die Christmette. 18.55 bis 20: Weihnachtsprogramm. 20.10: Solistenkonzert. 21.30: Die Weihnachtslegende. 22.10—23.10: Bach: Weihnachts-Oratorium. 23.30—0.45: Christmette aus dem Dom zu Gnesen.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf. Wetter für die Landwirtschaft. 9.40: Kindergymnastik. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Vor der Weihnachtstür. 16: Wir schmücken den Tannenbaum ... 17.30: Der Königswusterhäuser Landbote zündet die Lichter an ... 18: Weihnacht! ... 19: Der Deutschlandsender wünscht seinen Hörern ein frohes Fest. 20: Kl. Konzert am Heiligabend. 21: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers. 21.20: Lustige Musik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Heut soll niemand einsam sein ...

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter. 11.30: Nachrichten. 11.45: Ewig schafft die Bauernkraft. 12: Konzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten; Allerlei — von 2 bis 3. 15: Weihnachtslieder hüben und drüben. 16: Christnacht unter dem Kreuz des Südens. 17: Weihnachtsbaum — Weltenbaum. 17.30: Unterhaltungskonzert. 18: „Die Lichter brennen". 20: Einbescherung. 21: Weihnachtsansprache. Reichsminister Rudolf Heß. 22.30—24: „Horch, ein Schritt im Schnee".

Königsberg. 6: Wetter, Schallpl. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 10.50: Wetter. 11.40: Kurznachrichten für den Bauern. 11.50: Kartoffelwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Musik für alle. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Schallplatten. 14.40: Einen schönen goden Oawend gev ons Gott. 15: Weihnachtslieder hüben und drüben. 16: Konzert. 17: Christvesper. 18: Weihnachten bei der Wehrmacht. 18.30: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 19.30: Sterne über den Hütten. 20: Einbescherung. 21: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers. 22.30—24: Horch, ein Schritt im Schnee.

Freitag

Warschau. 12.35—14: Unterh.-Musik. 14: Hörspiel. 14.30: Ländl. Poln. Musik. 15.30: Nachr. 15.35—16.30: Chorkonzert auf Schallplatten. 16.45—17.30: Das Mysterium der Geburt Christi. 17.30: Humor. 18: Tanzmusik. 19.08: Unterhalt.-Musik. 19.35: Solistenkonzert. 20.35: Buntes Programm. 21.15: Tanzmusik auf Schallplatten. 22: Konzert. 22.45: Tanz auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Heißa, heut ist Weihnachtstag! 10: Es fällt ein Schein in alle Herzen ... 10.45: Schallplatten. 11: Deutsche Dichter zur Weihnacht. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Aus der Kinderecke. 12: Weihnachtskonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 13.10: Musik zum Mittag. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Das schwed. Barkel-Quartett spielt. 15.30: Kinderfunkspiel. 16: Zwei Meisteropern. 17: Die Parade der Zinnsoldaten. 18: Melodien aus Nord und Süd. 19.40: Deutschland-Sportecho. Funkberichte und Sportnachrichten. 20: Festliche Musik. 22: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. 22.05: Barnabas von Geczy spielt zur Unterhaltung. 24: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Hafenkonzert. 8: Der Gang ins Licht. 9: Christliche Morgenfeier. 9.20: Das Gottgedicht des Johann Christian Günther. 9.45: Ein fröhlich Kindersingen. 10.10: Wir freuen uns zur Weihnachtszeit. 10.40: Weihnachtsmusik alter Meister. 11.45: Kleine Weihnachtsfreuden, die nichts kosten. 12: Konzert. 14: Nachrichten, Glückwünsche; Weihnachten auf einem Bauernhof. 14.35: Ein wirbelnder Flockenreigen aus Tönen und Takten. 15.30: Kinderfunk. Ein Pfefferkuchenpärchen reißt aus. 16: Musik aus Dresden. 18: Krach um Jolanthe. 20: Musikal. Stafettenlauf. 22: Nachr. 22.10: Barnabas von Geczy spielt.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 9: Evangel. Morgenfeier. 10.50: Wetter, Programmvorschau. 11: Schubert-, Brahms-, Wolf-Lieder. 12: Konzert. Einlage. 13: Zeit, Wetter. 14: Das Wunderwerk Klavier. 14.20: Zur Unterhaltung. 15: Zwei Weihnachtserzählungen aus dem Kriege. 15.20: „Aschenbrödel", Märchenspiel. 16: Musik aus Dresden. 18: Der Sohn auf Vaters Pferd. 18.15: Südtiroler Weihnachtslieder. 19: Musik auf Schallplatten. 19.30: Mahlzeit, meine Herrschaften. 20: Abendkonzert. 22: Nachr. 22.15: Ein Kapitel aus einem guten Buch. 22.30—23: Barnabas von Geczy spielt.

Sonnabend

Warschau. 12.03—14: Leichte Musik. Einlage: Feuilleton. 14: Buntes Programm. 14.40: Schallplatten. 15: Nachr. 15.30: Kinderhörspiel. 16—17: Konzert. 17.30: Tanzmusik. 18.40: Sport. 18.50: Nachr. 19—19.30: Für die Polen im Ausland. 19.45—21.25: „Nouvelles Cracoviennes", Oper von Kurpinski. 21.25: Aktuelles. 21.30: Klavierkonzert. 22: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Von Berlin: Konzert. 8: Fröhliche Musik mit Herbert Jäger. 10: Das Tor zum Licht. 10.30: Ständchen auf der Eisbahn. 12: Konzert. 14: Bunter Teller. 14.30: Der stille Klang. 15.30: Lauter bunte Sachen singen, tanzen, lachen! (Schallplatten). 17: Das Sternenlied. 19: Schöne Meldien 19.40: Deutschland-Sportecho. 20: Froher Tanz im Lichterglanz. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Konzert. 8: Dorf im Schnee. 9: Christliche Morgenfeier. 9.30: Der Nachwuchs. 9.40: Liederstunde. 10: Das Schlesische Streichquartett spielt. 10.35: Frohes Wiedersehen unter dem Lichterbaum. 10.45: Lustige Zoologie in Wort und Melodie. 11.40: „Grenzland OS — Bauer und Arbeiter am Werk". 12: Konzert. 14: Nachr., Glückwünsche. 14.10: Nordische Weihnacht. 14.35: Frohe Klänge. 15.30: Kinderfunk. 16: Froher Funk für alt und jung. 18: Sportereignisse der Feiertage; 18.30: Hieronymus Knicker. Komische Oper. 19.45: Der Briefträger Ernst Würde. 20: Bunter Teller. 22: Nachr. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Konzert. 9: Kathol. Morgenfeier. 10.50: Wetter, Programmvorschau. 11: Streichquartett. 11.30: Unser Schatzkästlein — nur alle paar Tage offen. 12: Konzert. 12.55—13.10: Zeit, Wetter. 14 Das Gästebuch. 14.10: Schallplatten. 15.25: Weihnachtsbräuche und Lieder in aller Welt. 16: Froher Funk für alt und jung. 18: Vespermusik. 18.25: Zu Goumiecourt in der Kirche. 19: Sportfunk. 19.10: Künstler der Mailänder Scala. 20: Bunter Teller. 22: Nachrichten. 22.20: Der achte Schöpfungstag. 22.35—24: Tanz unterm Lichterbaum.

Mogilno

Selbstmord eines Tierarztes. Am Mittwoch fanden Arbeiter des Gutes Swierkowiec, die mit dem Einfahren von Stroh beschäftigt waren, am Strohschober die Leiche des 65jährigen Tierarztes Dr. Rak, der sich mit scharfen Instrumenten an der Hand die Schlagader durchschnitten hatte. Der Verstorbene war als Leiter des Städtischen Schlachthauses in Mogilno vor kurzem entlassen worden.

Gnesen

Arbeitslosendemonstrationen. Am Donnerstag vormittag kam es vor dem Magistrat zu Arbeitslosendemonstrationen. Eine Abordnung der Demonstranten begab sich zum stellvertretenden Stadtpräsidenten und bat, daß die den Arbeitslosen gewährte Weihnachtsbeihilfe statt in Naturalien in bar gegeben würde. Während noch darüber beraten wurde, drang ein Teil der Demonstranten in das Magistratsgebäude ein und versuchte die Einrichtung in einigen Zimmern zu demolieren. Die Polizei griff energisch ein und zerstreute die Demonstranten. Ueber das Ergebnis der Beratungen ist bisher nichts bekannt geworden.

Kosten

Bluttat eines Zehnjährigen. In der Wohnung der Witwe Dudarska in Krzywiń waren deren minderjährige Söhne damit beschäftigt, Christbaumschmuck aus buntem Papier mit einem Messer zu schneiden. Dabei kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf der zehnjährige Jan seinem 14jährigen Bruder das Messer in den Rücken stieß. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos. Der Brudermörder flüchtete, konnte aber bald gefaßt werden.

Schmiegel

Suche nach einem verschollenen Knaben. Der fünfjährige Tadeusz Dalaszyński aus Wielichowo war vor einiger Zeit verschwunden, und alle Nachforschungen waren vergeblich. Der Vater wandte sich an den Warschauer Hellseher Ossowiecki, der im September die Landungsstelle des Ballons „LOPP" bezeichnet hatte. Auf dessen Angabe soll das Kind von einem Verbrecher in der Nähe des Dorfteiches in Kobylagorka verscharrt worden sein. Nun sind die Bauern der Umgegend daran gegangen, den Teich abzulassen und die Erde abzufahren. Viele Fuhren sind schon abgefahren worden, ohne daß man auf die Leiche des Kindes gestoßen wäre. Aber man glaubt bestimmt, daß die Nachforschungen auf die Spur des Verschollenen führen werden.

Eislauf für alle

Der Eislauf, **die volkstümlichste Leibesübung im Winter**, hat besonders Ende des 19. Jahrhunderts einen Aufschwung genommen, daß alle Eisbahnen damaliger Zeit schon von morgens bis in die sinkende Nacht hinein von Eisläufern, großen und kleinen, erfüllt waren. Mit der Jahrhundertwende, besonders aber nach dem großen Weltringen, hat der Eislauf **an Volkstümlichkeit etwas eingebüßt.** Wohl sind die Eisbahnen überall noch von Scharen sich vergnügender Kinder besucht, wohl sind auch noch zahlreiche Erwachsene dem Eislauf treu geblieben, bzw. haben sich ihm, weil sie die Segnungen dieser Leibesübung erkannten, erneut verschrieben, aber die **große Masse ist abgewandert.**

Man kann diese Abwanderung so ohne weiteres nicht verstehen, denn der Wert des Eislaufes ist derselbe geblieben, ja die weitesten Kreise haben diesen Wert wieder erst so recht erkannt, und doch: die große Menge fehlt oder aber geht nur selten dieser Leibesübung nach.

Fragt man nach den Ursachen des Niederganges dieses Sportzweiges, so muß man zwei Gründe hierfür voranstellen: Das Nichttragen der für den Eislauf notwendigen hohen Schuhe (weil aus der Mode gekommen) und die kältearmen Winter.

Als Fußbekleidung hat sich der Halbschuh eingeführt: Nur wenige Menschen, die an den hohen Schuhen festgehalten haben, und noch weniger die, die sich eigens zum Zwecke des Schlittschuhlaufens ein Paar derartige Schuhe anschaffen! Man konnte es gewiß auch niemanden verdenken, sich für ein paar Eislauftage in besondere Unkosten zu stürzen, ärmeren Volksgenossen war der Ankauf hoher Schuhe, lediglich zum Schlittschuhlaufen, erst gar nicht zuzumuten.

Gewiß hätte sich so manch einer derartige Schuhe gekauft, wenn er sicher gewesen wäre, in jedem Jahr längere Zeit eislaufen zu können. Aber wo war diese Sicherheit? Es scheint doch fast so, als wären unsere Winter kälteärmer geworden. Wir wissen aus früheren Zeiten, daß vor den Toren Mailands und Veronas, vor Paris und London Schlittschuh gelaufen wurde, wissen, daß die Berliner Gesellschaft sich auf den Rousseau-Inseln und auf den Berliner Kanälen wochenlang mit dem Eislauf vergnügte, und heute? **Aus den Wochen sind Tage geworden, und nur selten, daß uns einmal eine Periode von längerer Dauer beschert wird.**

Haben diese beiden Tatsachen, Fußbekleidung und kältearme Winter, in der Hauptsache sich der Ausbreitung des Eislaufs entgegengestellt, so muß noch einer dritten Erwähnung getan werden: Das Schneeschuhlaufen, wenngleich eine Sportart, die nur in bergigem Gelände ausgeübt werden kann, hat auch im flachen Gelände außerordentlich viel Anhänger gefunden, die sich ihm, teils wegen der Schönheit dieser Leibesübung, teils aber auch als Mode verschrieben haben. Und auch die Schneeschuhjünger sind es, die fehlen. Nun scheint es fast, als bereite sich in diesen Dingen eine Wandlung vor. **Wandern und Marsch sind heute wieder glücklicherweise selbstverständliche Forderungen für unsere Jugend geworden.** Zum Marsch und zum Wandern gehören aber hohe Schuhe. Heute besitzt fast jeder Junge und jedes Mädel hohe Schnürschuhe, so daß eine Vorbedingung zum Schlittschuhlaufen, nämlich der festsitzende Schuh, überall erfüllt wird. Auch sind die Schlittschuhe heute so preiswert gestaltet — und es brauchen ja nicht vernickelte zu sein —, daß deren Anschaffung nicht so schwer fällt, **so daß bald wieder weite Volksschichten dem Eislaufsport zurückgewonnen sein werden.**

Ein nicht unwesentlicher Grund gegen die Ausbreitung des Eissports bildet das Gefühl: das Eislaufen wäre eine schwer zu lernende Kunst. Sie ist es auch in der Tat, aber nur dann, wenn man falsch anfängt. Wer das Eislaufen richtig und systematisch betreibt, wer vielleicht den Anweisungen eines guten Lehrbuches folgt, wird bald in der Kunst des Eislaufes eingeführt sein. Wer dann planmäßig übt, wird sich auch bald an schnellen Fortschritten erfreuen können, und die Freude am Erfolg wird die Lust zum Eislaufen nur noch steigern. Es gibt nichts Schöneres und Erstrebenswerteres, als seinen Körper willentlich zu beherrschen und ihn dazu noch anmutig zu bewegen. Die Anmut des Eislaufes ist aufs höchste gesteigert im Kunstlaufen, aber auch der Eisschnellauf bietet des Schönen viel, wie auch der Eishockeysport, den man fast als Kombination zwischen Kunstlauf und Schnellauf bezeichnen könnte, als ästhetisch hochwertiges Bewegungsspiel erachtet werden muß.

Ganz gleich, welcher Art des Eislaufes man sich zuwendet, immer wird die blinkende Eisfläche ein herrliches Feld für zielbewußte, Gesundheit, Kraft und Freude bringende körperliche und geistige Betätigung sein. Darum hängen die Jünger des Eissports so an ihm und bleiben ihm, so lange sie ihn noch auszuüben vermögen, treu. Gern möchten sie die unzähligen Fernstehenden für den schönen Sport begeistern, gern alle die wieder an ihn heranführen, die aus irgendwelchen Gründen sich von ihm zurückgezogen haben.

Vergnügt euch mit euren Freunden und Bekannten, mit euren Kindern auf den blinkenden Flächen! Pflegt den Eissport! Das sollte die Losung sein, denn sein Wert für die Gesundheit, für Charakter und Gemüt ist unübertrefflich.

Weihnachtsausstellung bei Patyk

Die Ausstellungen der Firma Patyk sind wohlbekannt. So zeigt auch die Weihnachtsausstellung wieder die Dekorationskunst der Firma. Wir sehen Pfefferkuchen, Marzipan, Baumbehang, Bondonnieren und andere schöne Dinge in einer reizvollen Aufmachung, so daß der Einkauf dort besonders Freude macht, zumal die Patyk-Waren von anerkannter Güte sind.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 15. Dezember 1936 pro 100 kg loco Waggon am Großhandels-Börsenplatz:

	Warschau 15. XII.	Lodz 15. XII.	Posen 15. XII.	Bromberg 15. XII.	Kattowitz 15. XII.	Krakau 15. XII.	Wilna 15. XII.	Lemberg 15. XII.	Lublin 15. XII.	Równe 15. XII.
Einheitsweizen ...	25.75—26.25	26.25—26.50	24.50—24.75	24.75—25.00	25.00—25.75	24.50—25.00	24.00—24.50	23.75—24.00	25.50—26.00	21.50—21.75
Sammelweizen ...	25.25—25.75	26.00—26.75	— —	— —	24.00—24.75	23.75—24.00	22.75—23.50	23.25—23.50	23.50—24.00	21.25—21.75
Standardroggen I .	19.50—19.75	19.75—20.00	19.00—19.25	19.75—20.00	19.75—20.00	19.20—19.40	19.00—19.50	19.00—19.25	19.25—19.50	17.00—17.50
Standardhafer I...	16.25—16.75	16.25—16.50	16.00—16.50	16.50—16.75	17.75—18.00	17.00—17.50	16.00—16.50	15.50—15.75	16.25—16.50	16.00—16.50
Sammelhafer	15.75—16.00	13.50—13.75	— —	— —	16.75—17.00	16.50—16.75	15.50—16.00	15.00—15.25	15.50—15.75	14.50—15.00
Braugerste	25.50—26.50	22.00—23.00	23.50—24.00	24.00—24.25	— —	21.00—22.00	22.00—22.50	23.00—27.25	21.00—22.00	21.00—21.50
Mahlgerste	21.00—22.00	18.50—19.50	22.25—22.50	21.50—21.75	21.25—21.75	19.50—19.75	21.75—22.00	20.50—20.75	17.50—18.00	18.50—19.00
Futtergerste	20.25—20.50	— —	20.75—21.00	21.25—21.50	20.50—21.00	— —	20.50—21.00	19.75—20.00	13.00—13.25	18.25—18.50
Wicke	19.00—20.00	— —	— —	18.50—19.00	20.00—21.00	— —	20.00—20.50	16.25—16.75	— —	— —
Peluschken	20.50—21.50	— —	— —	20.00—21.00	22.00—24.00	— —	20.00—21.00	— —	— —	— —
Viktoriaerbs m. S.	27.00—29.00	25.00—28.00	20.00—24.00	21.00—26.00	29.50—31.50	28.00—32.00	— —	24.00—26.00	— —	24.00—25.00
Felderbsen m. S. .	21.00—22.00	23.00—24.00	— —	— —	21.00—22.00	— —	— —	15.00—17.00	— —	19.00—20.00
Winterraps	45.50—46.50	46.00—47.00	45.00—46.00	44.50—45.50	— —	38.00—39.00	31.00—32.00	46.00—47.00	44.00—45.00	45.00—46.00
Sommerrübsen ...	— —	— —	— —	33.00—35.00	— —	— —	— —	— —	— —	35.00—37.00
Leinsamen	38.00—39.00	37.00—38.00	42.00—45.00	40.00—43.00	— —	40.50—41.50	36.50—37.50	— —	38.00—39.00	— —
Blaulupine	9.25— 9.50	— —	12.75—13.25	10.00—11.00	12.00—12.50	10.50—10.75	9.75—10.25	10.00—10.50	10.50—11.00	10.50—11.00
Speisekartoffeln ..	3.75— 4.25	3.75— 4.25	3.10— 3.30	3.50— 4.00	4.00— 4.50	3.80— 4.00	— —	— —	3.60— 4.00	3.25— 3.75
Weizenkleie grob..	13.25—13.75	12.50—12.75	13.25—13.50	13.75—14.00	13.25—13.75	— —	— —	11.50—12.00	12.00—12.50	11.50—12.00
Weizenkleie mittel	12.25—12.75	12.75—13.00	12.25—12.50	12.75—13.00	13.10—13.25	12.50—12.75	9.00— 9.50	10.50—11.00	11.50—12.00	10.50—10.75
Roggenkleie	12.50—13.00	12.25—12.75	13.25—13.50	13.50—13.75	13.00—13.50	12.50—13.00	12.75—13.25	11.00—11.25	11.25—11.75	10.50—11.00
Leinkuchen.......	20.00—20.50	19.75—20.25	20.75—21.00	21.00—21.50	20.75—21.25	19.00—20.00	— —	18.50—19.00	— —	16.50—17.00
Rapskuchen	16.50—17.00	17.00—18.00	16.75—17.00	16.00	17.00—17.50	15.75—16.25	— —	— —	— —	13.50—14.00
Sojaschrot	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Auflegung einer zweiten Blum-Anleihe

— Finanzminister Auriol hat am 16. 12. 36 in zwei Rundfunkreden die genauen Bedingungen der Auflegung der neuen, zweiten inneren Anleihe der Regierung Blum bekanntgegeben; das Dekret über die Emission der Anleihe wird im „Journal Officiel" vom 17. 12. 36 veröffentlicht. Danach schreitet der französische Staatsschatz mit dem 17. 12. 36 zur Auflegung von Schatzschein-Obligationen, verzinsbar ab 15. 12. 36, rückzahlbar zu 140 Prozent, die in zwei Kategorien ausgegeben werden: Obligationen A, reserviert für die Besitzer von Gold oder Gold-Zertifikaten, die gegen Hergabe ihres Goldes Obligationen zu 100 Prozent (der früheren Frankenparität) mit einer Laufzeit von drei Jahren (bis zum 15. 12. 39) und verzinsbar mit 3,5 Prozent zeichnen können: diese Emission bleibt bis zum 15. 1. 37 geöffnet. Obligationen B, reserviert für die Inhaber von Schatzobligationen der ersten Blum-Anleihe 1936, die ohne Rücksicht auf das Datum ihrer Fälligkeit zum Nennwerte entgegengenommen und mit Obligationen von 9 Jahren Laufzeit (bis zum 15. 12. 45), verzinsbar mit 4 Prozent, honoriert werden.

Die Obligationen A und B werden zu ihrem Rückzahlungswert zuzüglich der jeweiligen Kuponfälligkeit, gleichgültig, wer die Inhaber sind, bei der Zahlung von Erbschaftssteuern bis zu 30 Prozent des Steuerbetrages für die Obligationen A und bis zu 20 Prozent für die Obligationen B entgegengenommen werden. Beide Obligationenkategorien werden weiter von der Bank von Frankreich zur Lombardierung sowie zum Genuss der 30-Tage-Vorschüsse zugelassen werden, der bisher den Obligationen mit höchstens noch zweijähriger Laufzeit vorbehalten war. Die Obligationen A und B bleiben von den Wertpapiersteuern befreit.

Der Finanzminister erklärte in seiner Rundfunkrede zu dieser Anleihe, dass die Regierung Blum nicht beabsichtige, den freien Kapitalbewegungen über die französischen Grenzen Hindernisse in den Weg zu legen, den Devisenhandel einzuschränken oder eine Devisenkontrolle einzuführen, oder aber sonstwie aus Frankreich eine „Mausefalle für Kapitalisten" zu machen. Die Regierung Blum habe in dieser Beziehung bereits im letzten Herbst ihre Wahl getroffen, als sie sich gegen eine Devisenkontrolle und für die Abwertung des Franken entschieden habe. Die währungspolitische Teilverständigung mit England und den Vereinigten Staaten entbinde Frankreich von der Notwendigkeit, zur Sicherung seiner Währung Zwangsmassnahmen zu ergreifen — der französische Währungsfonds verfüge über alle erforderlichen Mittel, um den Franken zu sichern.

Die Rede Auriols wurde an der Pariser Börse vom 16. 12. 36 im allgemeinen günstig aufgenommen, wobei allerdings über sein verspätetes Bekenntnis zum kapitalpolitischen Liberalismus viel gewitzelt und auch einige Bedenken in die Dauerhaftigkeit seiner Bekehrung geäussert wurden. In ihrer Kursbewertungg der französischen Staatspapiere wurde die Börse durch die Rede Auriols allerdings nicht angeregt; die Staatsrenten verloren nach anfänglicher Festigkeit ihre kleinen Kursgewinne von neuem und notierten am Börsenschluss zu den Schlusskursen des Vortages, die nach Bekanntwerden der neuen Anleiheabsichten der Regierung stark gedrückt waren. Auch der Markt der Industriewerte schwächte nach vorübergehender Befestigung am Börsengewinn gegen den Börsenschluss wieder ab. Am Pariser Währungsmarkt machte der Franc gegenüber dem Dollar kleine Fortschritte, von denen aber kaum behauptet werden kann, dass sie in irgendwelchem Zusammenhang mit den neuen Erklärungen Auriols stehen.

Verteilung des Zuckerkontingents für die Kampagne 1937/38

— Die Höhe des Zuckerkontingents für die Kampagne des nächsten Jahres 1937/38, das im Inland zum Verkauf gebracht werden soll, ist jetzt durch eine Verordnung des Ministerrates, die im „Dziennik Ustaw" Nr. 91 vom 15. 12. 36 veröffentlicht wird, festgesetzt worden. Es ist gegenüber dem Kontingent für die Kampagne 1936/37 von 3 359 000 dz auf 3 750 000 dz erhöht worden. Die Erhöhung ist in der Form vorgenommen, dass vor allem die kleineren Fabriken zur Sicherung ihrer Existenz berücksichtigt worden sind. Die Fabriken sind verpflichtet, ständig 10 Prozent ihres Jahreskontingents auf Vorrat zu halten.

Die sowjetrussischen Goldsendungen nach Amerika

Die Bundesreservebank in New York erhielt dieser Tage von der Staatsbank der Sowjetunion einen Posten Gold für 39 000 Dollar. Es ist dies die erste sowjetrussische Goldsendung im Dezember. Die sowjetrussischen Goldsendungen nach Amerika, die zur Abdeckung laufender Zahlungsverpflichtungen der sowjetrussischen Handelsgesellschaft in New York Amtorg Trading Corporation dienen, verteilen sich auf die einzelnen Monate des laufenden Jahres wie folgt: Januar 163 000, Februar 680 000, März 41 000, April 959 000, Mai 487 000, Juni 149 000, Juli 421 000, August 529 000 und November 180 000 Dollar. In den Monaten September und Oktober fanden keine sowjetrussischen Goldsendungen nach Amerika statt. Die Aufnahme der sowjetrussischen Goldsendungen nach Amerika erfolgte Ende 1935. Den grössten Umfang erreichten die sowjetrussischen Goldsendungen in diesem Jahre in den Monaten April und Februar.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 18. Dezember.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Posten	50 00 G
	kleinere Posten	48.50 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	44.50+
4½%	Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	44,50+
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski	106.50 B
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: behauptet.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 17. Dezember. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.02—26.12, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.70—24.80, Zürich 100 Franken 121.70—122.18, Brüssel 100 Belga 89.50—89.86, Amsterdam 100 Gulden 288.90—290.02, Stockholm 100 Kronen 134.10—134.64, Kopenhagen 100 Kronen 116.10—116.56, Oslo 100 Kronen 130.70—131.22, New York 1 Dollar 5.2945 bis 5.3155.

Warschauer Börse

Warschau, 17. Dezember.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren und auch in den Privatpapieren fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 65, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 80, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 458.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 62.38, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em 81, 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 47.50—48, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 55.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53—53.50—53.38, VI. proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59—59.75.

Aktien: Tendenz veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 106.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 28—28 25, Lilpop 13.50, Ostrowiec 25.25, Starachowice 32.75.

Amtliche Devisenkurse

	17. 12. Geld	17. 12. Brief	16. 12. Geld	16. 12. Brief
Amsterdam	289.00	290.40	288 40	289.80
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.47	89.83	89.47	89.83
Kopenhagen	116.21	116.74	116 01	116.59
London	26.02	26.16	25.98	26.12
New York (Scheck)	5.29 ¼	5.31¾	5.29¼	5.31¾
Paris	24.74	24.86	24.72	24.84
Prag	18.65	18.75	18.65	18.75
Italien	27.90	28.10	27.90	28.10
Oslo	130.77	131 43	130,52	131.18
Stockholm	134.22	134 88	134.07	134.73
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.60	122.20	121.65	122.25
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 18. Dezember. Tendenz: meist abbröckelnd. Bei stillem Geschäft war die Kursgestaltung zu Beginn der heutigen Börse ziemlich uneinheitlich. Im allgemeinen überwogen Einbussen. Im grossen und ganzen gingen die Kursveränderungen nach beiden Seiten aber nicht über ¾ Proz. hinaus. Stärker abgeschwächt waren nur RWE (—2 Prozent) und Daimler (— 1¼ Prozent). Andererseits konnten Lichtkraft sowie Harpener ¾ Prozent gewinnen.

Der Satz für Blanco-Tagesgeld stellte sich auf 3—3¼ Prozent.

Ablösungsschuld: 115,8.

Märkte

Getreide. Bromberg, 17. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 25 t zu 20.30. Richtpreise: Roggen 20 bis 20.25, Weizen 24 75 bis 25, Braugerste 24—25, Hafer 16.30—16.50, Roggenkleie 13.50—13.75, Weizenkleie grob 13.75-14, Weizenkleie mittel 12.75-13.50, Weizenkleie fein 13—13.50, Gerstenkleie 14.75—15.25, Winterraps 44.50—45.50, Winterrübsen 41.50 bis 43.50, blauer Mohn 60 bis 63, Senf —.—, Leinsamen —.—, Peluschken 15.50 bis 20.50, Wicken 16—18, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 21—26, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 10—11, Gelblupinen 12—13.50, Serradella 16 bis 18, Weissklee 90—125, Rotklee roh 90 bis 110, Rotklee gereinigt 115—130, Pommereller Speisekartoffeln 3.50—4, Netzekartoffeln 3 bis 3.50, Fabrikkartoffeln für kg-% 19 gr, Kartoffelflocken —.—, Leinkuchen 21 bis 21.50, Rapskuchen 17—17.50, Sonnenblumenkuchen 21.50—22.50, Netzeheu 4—5. Stimmung: uneinheitlich. Der Gesamtumsatz beträgt 2671 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1004, Weizen 161, Braugerste 15, Gerste 386, Hafer 237, Roggenmehl 72, Roggenkleie 247, Weizenkleie 75, Gerstenkleie 15, Peluschken 17, Serradella 15, Leinsamen 10, blauer Mohn 33, Viktoriaerbsen 15, Felderbsen 15, Fabrikkartoffeln 180 t.

Getreide. Warschau, 17. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 25.75—26.25, Sammelweizen 737 gl 25.25—25.75, Standardroggen I 693 gl 19.50—19.75, Standardroggen II 681 gl 19.25 bis 19.50, Standardhafer I 460 gl 16.25 bis 16.75, Standardhafer II 435 gl 15.75 bis 16.25, Braugerste 25 50—26.50, Felderbsen 21 bis 22, Viktoriaerbsen 27 bis 30, Wicken 18.50—19.50, Peluschken 20—21, Blaulupinen 9.50—10, Gelblupinen 13—13.50, Weissklee roh 95—105, Weissklee gereinigt 97% 120—135, Rotklee roh 80—95, Rotklee gereinigt 97% 110—120, Winterraps 45.50—46.50, Winterrübsen 42—43, Sommerraps 44—45, Sommerrübsen 42-43, Leinsamen 90% 37.50-38.50, blauer Mohn 70 bis 72, Weizenmehl 65% 36.50 bis 37.50, Roggenauszugsmehl 30% 28.75 bis 29.75, Schrotmehl 95% 22.75—23.75, Weizenkleie grob 13.25—13.75, Weizenkleie fein und mittel 12.25—12.75, Roggenkleie 12.50 bis 13, Speisekartoffeln 3.50—4, Leinkuchen 16.75 bis 17.25. Der Gesamtumsatz beträgt 4476 t, davon Roggen 1911 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Posen, 18. Dezember 1936. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	19.75—20.00
Weizen	24.50—24.75
Braugerste	23.50—25.50
Mahlgerste 630—640 g/l	20.00—20.25
„ 667—676 g/l	21,00—21.25
„ 700—715 g/l	22.25—23.00
Wintergerste	—
Hafer	16.00—16.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	29.00—29.25
I. Gatt. 50%	28.50—28.75
I. Gatt. 65%	26.75—27.25
2. Gatt. 50—65%	19.50—20.00
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	40.25—41.25
I A Gatt. 45%	39.25—39.75
I B „ 55%	37.75—38.25
I C „ 60%	37.25—37.75
I D „ 65%	36.25—36.75
II A „ 20—55%	35.25—35.75
II B „ 20—65%	34.50—35.00
II D „ 45—65%	31 50—32.50
II F „ 55—65%	27.50—28.50
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	21.00—22.00
III B „ 70—75%	18.00—19.00
Roggenkleie	13.25—13.75
Weizenkleie (grob)	13.25—13.75
Weizenkleie (mittel)	12.25—13.00
Gerstenkleie	13.75—15.00
Winterraps	45.00—46.00
Leinsamen	42.00—45.00
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	60.00—64.00
Rotklee, roh	90—105
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	110—120
Weissklee	90—125
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.20½
Leinkuchen	20.75—21.00
Rapskuchen	16.50—16.75
Sonnenblumenkuchen	22.00 - 23.00
Weizenstroh, lose	2.30—2.55
Weizenstroh, gepresst	2.80—3.05
Roggenstroh, lose	2.40—2.65
Roggenstroh, gepresst	3.15—3.40
Haferstroh, lose	2.65—2.90
Haferstroh, gepresst	3.15—3.40
Gerstenstroh, lose	2.30—2.55
Gerstenstroh, gepresst	2.80 - 3.05
Heu, lose	4.50—5.00
Heu, gepresst	5.15—5.65
Netzeheu, lose	5.40—5.90
Netzeheu, gepresst	6.40—6.90

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2262.4 t, davon Roggen 605, Weizen 195, Gerste 180, Hafer 75 t.

Vieh. Warschau, 17. Dezember. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loko Markt: Rinder mittel gemästet a) fleischig 61, b) andere 60, wenig gemästet b) andere 48; Kühe mittel gemästet a) fleischig 60—61, b) andere 52—55, wenig gemästet a) fleischig 50, b) andere 42—48; Bullen gut gemästet b) andere 63, mittel gemästet a) fleischig 56—61, b) andere 52—55½, wenig gemästet a) fleischig 50; Kälber extra über 60 kg —, vollfleischig über 40 kg 75—85, wenig fleischig über 30 kg 70—75; Speckschweine über 150 kg 90—103, unter 150 kg 85—90, fleischig über 100 kg 82—85, von 80—110 kg 75—82, Magervieh 32—40. Stimmung: ruhig.

Posener Butternotierung vom 18. Dezember 1936 (festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.85, II. Qualität 2.75, III. Qualität 2.65 zł pro kg. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.20—3.40 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 18. Dezember.

Aufgetrieben wurden: 1 Bulle, 19 Kühe, 272 Kälber, 60 Schafe, 429 Schweine, 78 Ferkel; zusammen 859 Stück.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

Schöne, erfreuende

Fest-Geschenke!

Aparte Wollstoffe für Damenkleider und -Mäntel, sowie Stoffe für Herrenanzüge und Paletots. Seidenstoffe, Welwets, Brokate usw.

Flanellstoffe für Morgenröcke und Pyjamas

Leinen, Tischgedecke, Baumwollwaren

Gardinen, Dekorationsstoffe, Tischdecken

Reste spottbillig!

F. Kaźmierski

Stary Rynek 38/39 — Poznań — Telefon 31-47



Das
Weihnachtsgebäck

mit

Dr. OETKER'S „Backin"

und Pfefferkuchengewürz

Vertreter: St. Hołdowski, Poznań, Wierzbięcice 1
Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und auch bei unserem Vertreter erhältlich. Ermässigter Preis 30 Groschen.



Praktische Weihnachtsgeschenke

die viel Freude bereiten sind

Brillanten, Uhren, Gold- und Silberwaren

billigst in grosser Auswahl

S. Hubert, Poznań, św. Marcin 45. Tel. 1455

Weihnachts-

Ausnahme-Preise

der

Drogeria Monopol

Poznan, Szkolna 6

Weihnachtslichte Kart. v. 0.25 zł an
Mod Puderdosen v. 0.80 zł an
Blumenseife in Geschenkpackung v. zł 0.85 an
Rasiergarnituren v. 2.20 zł an

Für die Feiertage

empfiehlt die bekannte

Konditorei M. WEBER, Nowa 4, Tel 12-14

Pfefferkuchen aus reinem Bienenhonig, Mandel-, Nuß- und andere Massen, Marzipan-Rosen, kandierte Früchte. Konkurrenz-Preise!

Praktische Weihnachtsgeschenke

ED. KARGE

Jetzt **J. Gregorowicz**

Telefon 50-18 **Poznań, ul. Nowa 7/8** Haus Hotel Bazar

Spezialgeschäft von Messern — Stahlwaren — Küchengeräte — Schleiferei

Wirtschaftswaagen	Brotbüchsen, -Körbe
Bohnerbürsten	Thermosflaschen
Brotschneidemaschinen	Obstmesser, rostfrei
Fleischmaschinen	Krümelschaufeln
Teppichkehrmaschinen	Taschenmesser
Alpakabestecke	Rasiermesser
Tischbestecke, rostfrei	Rasierapparate
Aluminium-Geschirre	Rauchservice
Holz und Nickeltabletts	Geflügelscheren
Wandkaffeemühlen	Teeglashalter

Plätteisen aller Art.

Alles nur erstklassige Qualitäten! — Beachten Sie meine Schaufenster! — Letzte Neuheiten.

Lichtspieltheater „Słońce"

„Magnolia"

auf allgemeinen Wunsch noch 2 Mal u. zwar **Sonnabend, 19. und Sonntag, 20. Dezember, um 3 Uhr** nachm. im **Słońce.**

Der Film ist für Jugendliche von 12 Jahren gestattet. Karten zu niedrigen Preisen, alle Parterreplätze 50 gr., alle Balkonplätze 75 gr., ab Freitag an der Kasse III d. „Słońce"

Weihnachtsgeschenke

kauft man bei



S. Kaczmarek

Größtes Damen-Mode-Artikelgeschäft

Poznań, 27 Grudnia 10.

Telefon 1420.

Von Weihnachten bis Neujahr nach Zoppot

27. Dez.: **Intern. Tanzturnier** mit Vorführung von Modellen für Faschings-Kostüme

Solo-Tänze: Olga Sławska, Ballerina Staatsoper, Warschau

29. Dez.: **Gastspiel Gesamtballett des Danziger Staatstheaters.**

Gr. Silvesterbälle — Tanztees — Kabarettvorstellungen

Intern. Kasino + Roulette + Baccara. Spielgewinne ausfuhrfrei!

Offene Stellen

Anfang Januar wird eine nur durchaus gebild.

Hausdame

gesucht. Schriftl. Meldungen, Zeugnisse und Referenzen an:
v. Rège
Maj. Lubosina,
pow. Szamotuły.

Gebrauchtes

Kleinauto

neueren Typs, sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe, Marke und bisherige Kilometerzahl unt. 1484 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Werben gibt Arbeit!

F. Peschke, Poznań

św. Marcin 21

empfiehlt zum Fest:

Deutsche Schlittschuhe
Rodelschlitten
Laubsägekasten
Werkzeugkasten
Solinger Stahlwaren
Berndorfer Alpaccabestecks
Ia Aluminium-Töpfe pp.
moderne Kaffeemühlen
moderne Tortenplatten

und alle anderen Artikel für Küche u. Haushalt in nur I. Wahl.



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Gelegenheitskauf!
Schaukelpferd
in Fell, fast neu, eiserner
Ofen
Chamotte, klein.
Laden, Wodna 5.

Zu dem neuen Rundfunkempfänger gehört auf den Weihnachtstisch eine

Radiozeitschrift

Die Sendung

mit dem vollständigen, ungekürzten Programm aller deutschen Sender und dem großen Auslandsprogramm.

Europa Stunde

Nach Stunden geordnetes Programm. In jeder Stundenspalte sind, leicht übersichtlich, die deutschen, die ausländischen, sowie die Kurzwellen-Sender aufgeführt.

Berlin hört und sieht

Die reichillustrierte, billige Funkzeitschrift.

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.
Auslieferung
Kosmos Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Willkommenes für den Weihnachtstisch:



Füllfederhalter u. Drehbleistifte • Ledernotizbücher • Briefpapiere mit Monogrammprägung
Photographie- und Poesie-Alben
Gesellschaftsspiele für Erwachsene u. Kinder
Alle Bedarfsartikel für Schreibtisch und Büro
Kunstkalender 1937

Papierodruk

Buch-, Stein- und Offset-Druckerei
Geschäftsbücherfabrik

POZNAŃ - Aleje Marcinkowskiego 6





Parfümerien, Toilettenseifen, Puder, Schminken, sowie sämtl. Toilettenartikel,
Christbaumschmuck in großer Auswahl — Baumlichte, Lametta,
Girlanden, Wunderkerzen u. s. w.

Tel. Sammel-Nr. 45 46

CENTRAL-DROGERIE J. Czepczyński

POZNAŃ, Stary Rynek 8.

Tel. 3324 3315 / 3238 3115

Filiale: Drogeria Universum, ul. Fr. Ratajczaka 38. — Telefon 2749.